Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938

5.1.1938 (No. 3)

urn:nbn:de:gbv:45:1-948833

Visual Library

Durchschnittsauflage Dezember 25325

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 3 — Mittwoch, den 5. Januar — Jahrgang 1938

Rundfunkkampf in Palästina

Italiens Sänger schlägt Englands Sprecher

London, 5. Januar.

Dienstag abend wurde eine Botschaft des Kolonialministers Ormsby Gore an den in den Ruhestand tretenden britischen Oberkommissar für Palästina in Form eines Weißbuches veröffentlicht. Darin wird u. a. betont, daß die Regierung zwar ihre allgemeine Zustimmung zu den Ausführungen der Palästina-Kommission gegeben habe, denen zufolge ein Schema der Dreiteilung des Landes die beste Lösung des Problems darstelle. Der Kolonialminister möchte jedoch klarstellen, daß sich die Regierung Seiner Majestät in keinem Sinne zur Billigung des Planes verpflichtet fühle. Insbesondere habe sie nicht den Vorschlag der Kommission, als letzten Versuch die Araber zwangsmäßig vom jüdischen ins arabische Gebiet auszusiedeln, angenommen. Es sei bereits bekanntgegeben, daß eine neue Sonderkommission für Palästina ernannt werden soll, die der Regierung Vorschläge für Aenderungen bis ins einzelne zu unterbreiten haben werde. Die Funktion der neuen Kommission würde demzufolge die eines technischen Ausschusses sein. Die Ausarbeitung ihres Berichtes würde zweifellos viele Monate in Anspruch nehmen. Nach Vorlage in Genf und „nach einer weiteren Zeitspanne" könnte man zu Schlußfolgerungen kommen, für die nächste Zukunft könne jede Aktion nur Erkundungszwecken dienen.

In dem Weißbuch, das die neuen Vollmachten für die Kommission enthält, die demnächst nach Palästina gehen soll, heißt es u. a.:

Die endgültige Entscheidung könne nicht in allgemeinen Ausdrücken festgelegt werden. Die weitere Untersuchung werde zweifellos das erforderliche Material liefern, das es gestattet, den bestmöglichen Plan auf seine Gerechtigkeit und praktische Durchführbarkeit hin zu prüfen. Es werde ein weiteres besonderes Organ ernannt werden, um Palästina aufzusuchen. Es soll der britischen Regierung nach Beratung mit den örtlichen Behörden Vorschläge für einen detaillierten Teilungsplan unterbreiten.

Nach Aufführung der Aufgaben und der Vollmachten der Kommission heißt es weiter:

Wenn als Ergebnis der Untersuchungen der technischen Kommission, die zweifellos viele Monate in Anspruch nehmen werden, ein Teilungsplan von der britischen Regierung als gerecht und praktisch durchführbar angesehen werde, so werde er Genf zur Beratung unterbreitet werden. Wenn der Plan hier gebilligt werde, sei weitere Zeit erforderlich, um unter dem Mandat neue Regierungen zu errichten.

London, 5. Januar.

Tz Am Abend des 3. Januar haben die Engländer zu einer neuen Waffe gegriffen, angeblich um die verfahrene Lage in Palästina zu beeinflussen. Unter einem bedeutenden Aufgebot arabischer und englischer Würdenträger veranstaltete der Sender Daventry seine erste arabische Sendung. In feierlichem Rahmen wurden Begrüßungsreden gehalten und arabische Nachrichten gesendet. Abend für Abend sollen die Araber nun aus der englischen Rundfunkzentrale ihre Nachrichten beziehen können. Dieser Dienst soll objektiv sein und ohne Tendenz. Einige Londoner Zeitungen plaudern allerdings anders darüber. So sprach „Daily Expreß" vom „Auftakt eines Rundfunkkriegs gegen Italien" und kündigte an, daß man auch Nachrichten in italienischer Sprache für die Italiener senden wolle, um sie „über die wirtschaftliche Lage ihres Landes" aufzuklären. Allerdings hatte schon die Eröffnungsfeier in Daventry einen leichten Schönheitsfehler. Im selben Augenblick, da die Feier begann, erklang im italienischen Sender Bari die Stimme des beliebtesten Sängers des Orients, Abdul Wahabs. „Mussolini ist schlauer als der englische Rundfunk", meinte dazu der „Daily Herald", und in der Londoner Presse beschäftigte man sich dann mit der betrüblichen Tatsache, daß die Araber trotz des guten Empfangs schon nach kurzer Zeit Bari eingeschaltet hätten. Aber der neue englische Nachrichtendienst läuft, und der Ansager aus Kairo, den man sich nach London geholt hat, wird nun die Aufgabe haben, die arabischen Hörer zu fesseln und von ihrer gewohnten Rundfunkunterhaltung aus Bari auf Daventry abzulenken. Der Aether ist damit um ein politisches Duell reicher. Es handelt sich in diesem Fall zwar nicht um Störungen, aber das scharfe italienische Echo zeigt bereits, wie man in Rom diese neue englische Rundfunkpropaganda auffaßt. Im vorigen Jahr um genau diese Zeit schlossen England und Italien ihr Uebereinkommen im Mittelmeer ab. Ueber seine Ergebnislosigkeit herrscht kein Zweifel mehr.

„Ein Fabeltier unserer Zeit"

„Glanz und Tragödie Kaiser Wilhelm II."

Von Graf E. Reventlow

II.

Der kitschige, sehr gut getroffene Ton zeigt, daß der Verfasser sich in die Vorkriegspresse und das umfangreiche Byzantinerschrifttum gewandt eingefühlt hat, jedenfalls in der Ansicht, daß dieser gemütvoll-allerliebste Ton heute wieder teure Erinnerungen hervorrufen, und eine sich mehrende allerunterthänigste Gefolgschaft des Einhorns sich in gemeinsamer Rührung und Hoffnung recht zahlreich zusammenfinden werde.

Für diese und die folgenden Ausführungen über das Buch sei vorab eines festgestellt: sie richten sich nicht gegen den Kaiser, sondern gegen die Tendenz der Schrift des Engländers. Weil dieser seinen Ton so ganz auf eine lächelnd gerührte Darstellung in einer Flut von persönlichen Dingen abgestimmt hat, können wir gerade diesen Ton nicht außer acht lassen, wenn wir über das Buch sprechen; denn er ist, wie gesagt eines der Hauptmittel, mit denen der Verfasser die Deutschen zu bearbeiten versucht.

Der Kaiser hat noch Jahre nach seiner Trennung von Bismarck gern erklärt: die Sozialdemokratie sei eine ephemere Erscheinung (Tageserscheinung), mit ihr werde er ganz allein fertig werden. In seinen Stimmungen fortwährend wechselnd, erklärte er öffentlich ein anderes Mal: „Die Kompottschüssel sozialer Reformen sei nun aber voll." Ohne Unterschied zwischen den Arbeitern und den internationalistischen Intellektuellen zu machen, sprach er von einer „Rotte von Menschen, die nicht wert seien, den Namen Deutsche zu tragen". Bei einer Rekrutenvereidigung sagte er den jungen Menschen: wenn der Befehl an sie erginge, so müßten sie auch auf ihre Väter und Brüder schießen. Und noch vieles andere, was den Intellektuellen der SPD. für ihre Verhetzung der Arbeiter immer von neuem unschätzbares Material lieferte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Weltkrieg unmittelbar oder mittelbar durch die Sozialdemokratie verloren gegangen ist. Von ihr, der „ephemeren Erscheinung", sind der Kaiser und König von Preußen und die deutschen Monarchien überhaupt weggefegt worden. Es ist eine reichlich kühne Spekulation auf deutsche Vergeßlichkeit, Sentimentalität und Urteilslosigkeit, zu behaupten: Wilhelm II. hätte den richtigen Weg zu einer „modernen" Lösung der sozialen Frage beschritten.

Führer-Glückwunsch an unseren Gauleiter

Carl Rövers Gesundheitszustand erheblich gebessert

Wie der NS.-Gaudienst mitteilt, hat der Führer an unseren Gauleiter Röver nachstehendes persönliches Schreiben gerichtet:

ADOLF HITLER

MÜNCHEN, DEN 30.12.1937.
z.Zt. Obersalzberg.

Mein lieber Parteigenosse Röver !

Zu meinem grossen Bedauern hörte ich von Ihrem Autounfall.

Ich wünsche Ihnen von Herzen baldige völlige Wiederherstellung und alles Gute für das kommende Jahr.

Mit deutschem Gruss !

Darüber hinaus sind dem Gauleiter aus dem Gaugebiet und aus dem ganzen Reich, u. a. von allen Reichsleitern, Reichsministern und Gauleitern zahlreiche Glückwünsche zum Licht- und Neujahrsfeste, sowie Genesungswünsche zugegangen. Da es dem Gauleiter nicht möglich ist, auf all diese Schreiben persönlich zu antworten, läßt er auf diesem Wege für all die Wünsche herzlichst danken.

Der Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert. Es ist aller Voraussicht nach damit zu rechnen, daß er schon in einigen Wochen seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen kann. Im Interesse der weiteren guten Genesung wird gebeten, von persönlichen Besuchen zunächst absehen zu wollen.

Kältewelle in Sizilien und Nordafrika!

Die hartnäckige Kältewelle, die seit Tagen in Europa herrscht, hat sich über Süditalien bis hinunter nach Sizilien ausgedehnt. In den letzten 48 Stunden ist es im Gebirge Calabriens zu neuen heftigen Schneefällen gekommen. Die Straßen, die von der Tyrrhenischen Küste quer durch Calabrien nach dem Jonischen Meer führen, mußten wegen des hohen Schnees auf den Gebirgsstrecken für den Verkehr gesperrt werden. Aus den Küstengebieten Siziliens werden Temperatursenkungen bis auf drei Grad Wärme gemeldet, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden sind. Selbst von der nordafrikanischen Küste werden Temperatursenkungen bis herab auf fünf Grad Wärme berichtet.

Brand auf englischem Kreuzer

An Bord des Kreuzers „Birmingham", der zur Zeit in Portsmouth im Dock liegt, brach am Dienstag Feuer aus, das zwar verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte, aber doch einigen Schaden anrichtete. Bisher weiß man noch nicht, wodurch das Feuer entstanden ist. Man rechnet damit, daß der Kreuzer trotz des Brandes programmäßig nach China wird auslaufen können.

Reichsnährstand-Ausstellung 1938 abgesagt

Tz Nachdem wegen der Maul- und Klauenseuche bereits der Reichsbauerntag in Goslar und die Grüne Woche abgesagt worden sind, ist nunmehr auch die Reichsnährstand-Ausstellung, die im Mai 1938 in Leipzig stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Landesbibliothek Oldenburg

sei aber durch den überalterten und galligen eifersüchtigen Bismarck daran gehindert worden.

So wenig hatte der Kaiser das Wesen der Sozialdemokratie begriffen, daß er noch im Herbst 1918 eben vor der großen Katastrophe und nachdem er der Monarchie den Boden unter den Füßen hatte wegziehen lassen, gelegentlich der Entlassung General Ludendorffs diesem erklärte: er werde nunmehr zusammen mit der Sozialdemokratie, seiner Vernichterin, das Reich neu aufbauen! Wilhelm II. hatte seit der Entlassung Bismarcks 1890 freie Bahn, um „ganz allein mit der Sozialdemokratie fertig zu werden". Sie ist anstatt dessen mit ihm fertig geworden, ohne daß er sie im Laufe von achtundzwanzig Regierungsjahren auch nur erkannt gehabt hätte. Der Verfasser des „Fabeltieres" deutet mehrfach an: dem Kaiser habe die Reichsverfassung zu wenig Bewegungsfreiheit gelassen, eigentlich sei er machtlos gewesen. Der Verfasser muß aber zugeben, daß die tatsächliche Macht des Kaisers groß war, nämlich — wie ich hinzufüge — annähernd unbegrenzt, sobald er wollte, kein Mensch hätte ihn gehindert, zum Beispiel in der sozialen Frage und gegen die Sozialdemokratie umwälzend vorzugehen, sogar unter Verletzung der Verfassung. Was ihm fehlte, waren der Wille, der Mut und die Beharrlichkeit! Dies ist kein Urteil nachträglicher Art, vielmehr habe ich im Jahre 1906 geschrieben, daß der Kaiser „es auch, wo reale Ziele in Rede standen, niemals auf einen Konflikt hat ankommen lassen, sondern stets vorher nachgegeben; ja, er hat nachgegeben, wo ausdauernder Widerstand ihn zum Ziele geführt hätte. Der Widerspruch, den seine Reden hierzu zeigen, ist einfach erklärbar; er beruht auf dem Unterschied zwischen dem inneren Wollen aus dem Herrschergefühl heraus und dem beschränkten äußeren Können (aus Mangel an Willenskraft). In dieser Hinsicht ist seine Individualität stark; denn weder Erfahrung noch verstandesmäßige Erkenntnis von der Unmöglichkeit einer Verwirklichung seines Herrschertraums haben vermocht, in ihm die Flut rednerischer Erhebung zurückzudrängen." Eine deutlichere Ausdrucksweise war mir unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich. — Für die Methode des Verfassers des „Fabeltieres" ist auch das folgende Beispiel belehrend:

Die Königin von England, seine Großmutter, begann, nach anfänglichem Mißtrauen, mit dem Kaiser zu sympathisieren. Seine Mutter schrieb 1889: „Wie Sie wissen, liebt meine Mutter ihren Enkel sehr . . ." „Er wurde, schreibt der Verfasser, zu seiner großen Freude zum Admiral der Flotte ernannt — diejenigen, welche Wilhelm einen Höflichkeitstitel verliehen, boten diese leere Ehre einer Natur, die jedes Vakuum verabscheute. Wie die Atmosphäre drang er ein und füllte jede Hülle, die sich ihm öffnete". Es hat mir wirklich eine ungeheure Freude gemacht, — schrieb der Kaiser seiner Großmutter, — daß ich mich jetzt einer Flotte zugehörig (!) fühle und Interesse für sie haben kann, als ob sie meine eigene wäre." Er erklärte 1889 in uneigennütziger Weise, daß das Mittelmeergeschwader zwölf Schlachtschiffe statt fünf zählen sollte und 1890, daß die Marine nun verdreifacht werden müsse (wohlgemerkt: die englische Marine!)

Gewiß, der Verfasser des „Fabeltieres" hat ganz recht: es war an sich eine „leere Ehre". Aber dieser leere Ehre wurde von der guten Großmutter auf die Veranlassung ihrer klugen Regierung benutzt, um den sympathischen Enkel bei seiner Marinebegeisterung zu fassen und ihn für die Aenderung des außenpolitischen Kurses der deutschen Politik reif zu machen, was denn auch programmäßig gelang.

Bismarck schreibt im dritten Band seiner „Gedanken und Erinnerungen": „Die Wendung Sr. Majestät zu England war schon seit dem Besuche in Osborne Anfang August 1889 von englischer Seite mit geschickter Berechnung betrieben worden und hatte den Vertrag über Sansibar und Helgoland herbeigeführt. Die Uniform des Admiral of the fleet kann als das Symbol eines Abschnittes in der auswärtigen Politik des Reiches angesehen werden."

Zur Erklärung: Die englische Politik benutzte eine Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Zaren, um Deutschland von Rußland abzuziehen. Mit Bismarcks Entlassung ließ dann sofort der Kaiser den deutsch-russischen Rückversicherungsvertrag fallen. England näherte sich nun mit Erfolg Rußland an, und das nun auf dem Festlande isolierte Rußland folgte dem französischen Werben zum Zweibunde. Nachdem die großbritannische Politik das Gewollte erreicht hatte, setzte sie sich wieder von Deutschland ab!

Der Verfasser des „Fabeltieres" sagt natürlich von diesen Dingen nichts, denn der deutsche Leser soll die „scheue Männerzähre" der Rührung mühsam verbergen ob der tiefen Liebe zwischen dem Kaiser und seiner Großmutter und seiner kindlich reinen Freude über die „leere Ehre", die für die englische Politik wahrlich nicht leer war, sondern die Besiegelung eines glänzenden politischen Geschäfts — —

Mit dem Frühjahr 1890 hatte Kaiser Wilhelm nun ganz freie Bahn, der „alte Schwätzer" (vieux radoteur) wie der Großherzog von Baden Bismarck nannte, „der böse alte Mann", wie der Kaiser den Schöpfer des Deutschen Reichs und des starken Preußens nannte, war endlich beseitigt. Und so kündete der Kaiser seinem Volke: „Herrlichen Zeiten führe ich euch entgegen!" Wie gestaltete sich nun diese Führung? (Fortsetzung folgt.)

Der Führer ehrte Schlieffen

Des hochverdienten, langjährigen Chefs des Großen Generalstabes der früheren preußischen Armee, des Generalfeldmarschalls Graf von Schlieffen, wurde gestern anläßlich der 25. Wiederkehr seines Todestages mehrfach in ehrender Weise gedacht.

Im Laufe des Vormittags erschien an der Grabstätte des verewigten Feldmarschalls auf dem Invalidenfriedhof der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, begleitet von Offizieren des Generalstabes, um Kränze für den Führer und Reichskanzler, für den Oberbefehlshaber des Heeres und den Generalstab des Heeres niederzulegen. Auch im Auftrage des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, fand eine Kranzniederlegung statt.

In ganz Deutschland tobt sich der Winter aus

Unter der Fuchtel des Schnees – Eis sperrt Inseln vom Verkehr

Ueberall in Deutschland regiert jetzt die kalte Pracht und die unerbittliche Gewalt des Winters. Bis zu einem Meter hoch türmen sich in einzelnen Gegenden die Schneemassen, haben Wege und Verkehrsnetze auf ganze Strecken versperrt. Eisblöcke stauen sich auf dem offenen Meere und sind gefährliche Begleiter der Schiffe; zum Teil riegeln sie ganze Inseln von der Umwelt ab.

Greifswalder Oie — ohne Post

Ruden und die Greifswalder Oie auf der Ostsee sind völlig vom Eise umschlossen, selbst die schnellen, schnittigen Motorboote der Reichspost können dort nicht mehr anlegen. Auf dem Haff halten Eisbrecher den Schiffahrtsweg Stettin-Swinemünde mit aller Mühe offen. Auf der Oder vermögen sich nur sehr starke Dampfer noch den Weg zu ihrem Ziel zu bahnen, während der Kahnschleppverkehr dort gänzlich lahmgelegt ist. Auch die Eildampfer verkehren von Breslau bis Berlin nicht mehr.

Der Ueberlandverkehr im Norden wird unter Aufbietung aller Kräfte aufrechterhalten, aber er ist unabsehbaren Gefahren ausgesetzt, da das heftige Schneetreiben anhält und stündlich neue Hindernisse aufstapelt. Die Züge aus Hinterpommern laufen mit Verspätungen bis zu einer Stunde ein.

Fuhrwerk im Schnee begraben

Vier Tage lang schneit es schon ununterbrochen in Schlesien, bis auf vierzehn Grad unter Null ist die Temperatur gesunken. Die Straßen ins Gebirge sind kaum mehr befahrbar; dreißig Zentimeter hoch wölbt sich die Schneedecke. In einem Falle hatte der zusammengewehte Schnee eine solche Höhe angenommen, daß ein Pferdefuhrwerk darin versank und erst nach vielstündiger Arbeit freigebuddelt werden konnte. Der Sportsmann dagegen freut sich des emsigen Treibens der Frau Holle sehr. Die Sportverhältnisse in den schlesischen Gebirgen sind geradezu märchenhaft schön; denn Schneehöhen bis zu 1,50 Meter wurden in verschiedenen Bezirken festgestellt.

Der Main war zugefroren

Der starke Kälteeinbruch trieb auch nach Frankfurt viel Eis und Schnee; sogar der Main war plötzlich zugefroren. Eine spiegelglatte, etwa zwei Zentimeter starke Eisdecke hatte den Fluß von Offenbach bis Frankfurt überzogen. Die mainabwärts fahrenden Schlepper durchbrachen sie aber, so daß sich in der Flußmitte vielfach Treibeis bildete, mitunter von ziemlicher Größe und Stärke. Immer noch reicht die Eisdecke von den Ufern bis weit in den Flußlauf hinein. Der Schiffverkehr den Main hinunter liegt fast gänzlich still. An den Schleusen ist die Eisdecke so stark, daß außer den Schleppern nur die größten Kähne durchstoßen können.

Häuser völlig eingeschneit

Das ganze Erzgebirge ist jetzt eingeschneit, es wird von einer Schneedecke von vierzig bis hundert Zentimeter überzogen. Motor- und Pferde-Schneepflüge ebnen mühsam auf den Hauptstraßen dem Kraftwagenverkehr den Weg; die Nebenstraßen sind gänzlich gesperrt. In manchen Gegenden sind sogar große Häuser völlig eingeschneit. Die Elbe führt Treibeis in unübersehbaren Mengen.

„Unsere Sorge ist das deutsche Schicksal"

Leiter der volkspolitischen Referate über die österreichische innenpolitische Lage

Wien, 5. Januar.

Zur Jahreswende haben sich mehrere Leiter der volkspolitischen Referate in den Bundesländern über die mögliche Entwicklung der österreichischen innenpolitischen Lage in Zeitungsaufsätzen geäußert. So macht Professor Tardieu in der „Grazer Tagespost" den bemerkenswerten Vorschlag, die jetzt übliche Bezeichnung „nationale Opposition" durch das Wort „nationale Bewegung" zu ersetzen. Weiterhin erklärt er, es sei eine Hauptaufgabe der volkspolitischen Referenten, das nationale Vereinsleben zu erhalten. Es sei unerträglich, daß Beamte und Lehrer von vorgesetzten Stellen moralisch unter Druck gesetzt würden, wenn sie sich in einem der nationalen Verbände betätigten. Es sei auch in der letzten Zeit häufig von einer bevorstehenden, tiefgreifenden Veränderung des Vereinsgesetzes gesprochen worden. Es werde eine nicht zu übersehende Lage entstehen, wenn ein solches Gesetz Wirklichkeit und das Leben nationaler Vereine zerstört würde. Vor solchen Angriffen müsse dringend gewarnt werden.

Der volkspolitische Referent von Salzburg, Dr. Reitter, schreibt im „Salzburger Volksblatt", die Mehrheit der volkspolitischen Referenten sei ebenso wie die von ihnen zu betreuenden Personen Nationalsozialisten. Dabei müsse man klar sein, daß mit Nationalsozialisten nicht nur die Mitglieder der NSDAP. im engeren Sinne gemeint seien, sondern auch jener große Personenkreis, der sich, ohne einer Partei anzugehören, dem nationalsozialistischen Gedankengut weltanschaulich verbunden fühlt und in Adolf Hitler den vom Schicksal bestimmten Führer erblickt.

Dr. Reitter wendet sich dann gegen die üblich gewordene Diffamierung der früheren Anschlußanhänger und erklärt, daß 14 Jahre lang alle Oesterreicher nur den Anschluß als gemeinsame politische Plattform anerkannt hätten. Der Gefühle für diese Idee brauche sich niemand zu schämen und sich deshalb auch nicht zu einem Staatsfeind stempeln zu lassen. Vielfältige Bestrebungen seien auf dem Boden Oesterreichs vereint. Die einen bekümmerten sich um das Schicksal der Habsburger, die anderen um das der katholischen Kirche. Die Sorge der Nationalen aber sei das deutsche Schicksal.

Volksfront „bangt" um Juden

Französische Vorstellungen in Bukarest – Kreditsperre wurde angedroht?

(R.) Budapest, 5. Januar.

Der französische Gesandte in Bukarest, Thierry, erhielt vom Quai d'Orsay den Auftrag, bei König Carol eine Audienz nachzusuchen und ihm von den „Besorgnissen" der französischen Regierung hinsichtlich der Politik des neuen rumänischen Ministerpräsidenten Kenntnis zu geben. Wie man in diplomatischen Kreisen hört, soll Thierry dabei Befürchtungen über eine Aenderung der rumänischen Haltung gegenüber der Kleinen Entente und dem Balkanbund geäußert und darauf hingewiesen haben, daß das Kabinett Gogo die französisch-rumänischen Beziehungen ungünstig beeinflussen könne. Ferner soll der französische Gesandte bei dieser Audienz die Bemerkung eingeflochten haben, daß die Entscheidung über den während des Aufenthalts Debos' in Bukarest vereinbarten Kredit Frankreichs an Rumänien noch nicht gefallen sei. Dazu verlautet, daß das französische Kriegsministerium bereits „vorsorglich" sämtliche Waffenlieferungen für rumänische Rechnung gesperrt habe.

Bukarest, 5. Januar.

Die von der rumänischen Regierung gegen die jüdische Ueberfremdung angekündigten Maßnahmen durch besondere Gesetze des neuen Parlaments haben die Juden in Rumänien zu typischen Manövern ermuntert. Aus dem ganzen Lande liegen Berichte vor, daß die Juden versuchen, das rumänische Volksvermögen zu schädigen, indem sie in großem Maße Valuten verschieben.

In den nationalen Kreisen Rumäniens hat diese Haltung der Juden große Erbitterung ausgelöst. Um so mehr als bisher nicht die geringste judenfeindliche Ausschreitung vorgekommen ist. Man weist darauf hin, daß das jüdische Vorgehen offenbar darauf berechnet ist, Verwirrung im Lande zu schaffen und die rumänische Wirtschaft zu benachteiligen.

Das Innenministerium hat eine Reihe von Provinzzeitungen verboten, die ganz oder fast ausschließlich von Juden redigiert wurden. Darunter befinden sich sämtliche in deutscher Sprache erscheinenden Judenblätter von Czernowitz. Weitere Verbote von Blättern, die gegen die Belange des Rumänentums verstoßen haben, stehen bevor.

Das Regierungsblatt „Tzara Noastra" veröffentlicht den Wortlaut einer Verfügung des Arbeitsministeriums, durch die jedem Juden untersagt wird, eine christliche Bedienstete im Alter unter 40 Jahren zu verpflichten oder in Dienst zu halten. Die Verfügung wird mit den zahlreichen Fällen begründet, in denen Juden rumänische Jugendliche als Dienstmädchen angeworben haben, um Mädchenhandel zu treiben.

*

Wenn es noch eines Beweises für die überstaatlichen Beziehungen und Bindungen des Judentums, für das nach einheitlicher Regie vor sich gehende Wirken der in jüdischem Besitz befindlichen oder unter jüdischem Einfluß stehenden „Weltpresse" bedurft hätte, die schlagartige und feindliche Aktion der jüdischen Weltblätter gegen das neue nationale rumänische Kabinett, der völlige und einheitliche Kurswechsel dieser Zeitungen würden diesen Beweis erbringen. Rumänien, bisher ein von Paris umworbener und als Außenposten der französischen Politik gegen Mitteleuropa angesehener Staat ist, wie auf ein Zauberwort hin, plötzlich in der Kritik Pariser Blätter abgesunken zu einem „Land des Schreckens und der Unmenschlichkeit". Auch Londoner Blätter weisen ein völlig neues Vokabularium zur Kennzeichnung Rumäniens auf mit Ausdrücken, wie sie 1933/34 gegen Deutschland angewandt wurden. Der Kernpunkt aller Kritik — diese Tatsache ist bezeichnend — dreht sich um das Schicksal der Juden, um das man in Paris, London, Washington, Moskau, Sidney usw. besorgt ist. Kein Wort des Verständnisses für die Notlage der rumänischen Bauern, für die sozialen und wirtschaftlichen Probleme, die in Rumänien zur Erörterung stehen und eine starke, einheitliche Führung gebieterisch fordern, kein Wort des Verständnisses für den Wunsch Rumäniens, mehr zu sein als nur ein Vasall Frankreichs. Nur eine einzige Sorge wirbelt die Gemüter der demokratischen und marxistisch-infizierten Staaten auf, dank der schlagartigen und einheitlichen Hetze der jüdischen Weltpresse: Was wird aus den Juden? Alle Behauptungen von der skrupellos angewandten internationalen Macht des jüdischen Kapitals und von der überstaatlichen Kampfführung des Weltjudentums werden bestätigt durch einen Artikel der englischen Zeitung „Sunday Chronicle", die an die neue rumänische Regierung unverschämte Drohungen wegen ihrer klaren Einstellung gegenüber dem Judentum richtet.

Darré fährt nach Italien

Am Schluß jeden Wirtschaftsjahres findet in Rom die wichtigste Veranstaltung auf landwirtschaftlichem Gebiete, die Preisverteilung an die Sieger der Getreideschlacht durch den Duce statt. Diese Preisverteilung wird der Duce am 9. Januar vornehmen. Reichsminister R. Walter Darré ist gebeten worden, dieser Feier beizuwohnen Der italienische Minister für Landwirtschaft und Forsten, Rossoni, hat den Reichsernährungsminister R. Walther Darré in Erwiderung seines vorjährigen Besuches in Deutschland, wo er unter Führung des Reichsbauernführers vorbildliche Einrichtungen der deutschen Landwirtschaft und die Auswirkungen unserer Erzeugungsschlacht besichtigte, eingeladen, sich auch persönlich ein Bild der Leistungen der faschistischen Agrarpolitik zu machen und bedeutungsvolle Unternehmen der Landeskultur sowie landwirtschaftliche Institute und Betriebe zu besichtigen. Reichsminister Darré wird der Einladung Folge leisten.

Minister geleiten die Braut

Am Dienstagvormittag trat Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig von Dresden aus ihre Reise nach Athen an, wo sie am 9. Januar mit dem Thronfolger, Kronprinz Paul von Griechenland getraut wird. Ihre Eltern, das ehemalige Herzogpaar von Braunschweig, ihre Geschwister und als Bevollmächtigter der griechischen Regierung Minister Saltaferas und der Chef der Kanzlei des Ministerpräsidenten im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Androulis, begleiten sie.

Japan vor großen Sozialreformen

Innenminister Su etsugu kündigt Verhaftung linksradikaler Elemente an

Tokio, 5. Januar.

Innenminister Admiral Suetsugu erklärte gegenüber japanischen Pressevertretern, daß die bisherige chinesische Regierung nach den japanischen Siegen bedeutungslos geworden sei. Tschiankaischek suche über Moskau verzweifelt Anlehnung an die Kommunisten und erhoffe Hilfe von dritten Mächten. Hiergegen habe Japan auf politischem und militärischem Gebiet entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen, um das unerschütterliche Großziel des Friedens im Fernen Osten ohne störende Eingriffe außenstehender Mächte durchzuführen.

Das japanische Volk werde sich, so erklärte der Innenminister weiter, im kommenden „Kriegs-Reichstag" geschlossen hinter die Regierung und die Armee stellen. Das Kabinett werde am 10. Januar die Einrichtung eines Wohlfahrtsministeriums beschließen zur Vorbereitung weitreichender sozialer Maßnahmen. Gleichzeitig werde die Regierung nach Verhaftung linksradikaler Elemente die kommunistischen und pazifistischen Gruppen streng beaufsichtigen, was angesichts der Lage im chinesischen Kampfgebiet und in Ausführung der Antikomintern-Politik selbstverständlich sei. Hierüber ergingen demnächst genaue Instruktionen an die Provinzgouverneure.

Politische Kreise vermuten, daß das Hauptquartier und die Regierung Mitte Januar verschärfte Kampfmaßnahmen beschließen werden, sofern die umgebildete chinesische Regierung die von General Matsui angekündigte Frist wiederum ungenützt lassen sollte, um den nach Ansicht Matsuis aussichtslosen Kampf aufzugeben. In politischen Kreisen wird gleichzeitig hervorgehoben, daß General Matsui ausdrücklich betont habe, Japan verfolge keine territorialen Absichten.

Landesbibliothek Oldenburg

Die deutsche Frau

Amtliches Organ der ostfriesischen NS.-Frauenschaften
Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Was essen wir am 9. Januar?

Schmackhafte Gerichte für den Eintopfsonntag

Bei Kälte, Wind und Schnee schmeckt der sogenannte Eintopf, das zusammengekochte Essen, besonders gut, ist wärmend und kräftigend. Und immer wieder kann man durch irgend eine kleine Abweichung auch diesem „Eintopf“ zu einem sehr schmackhaften Mittagsmahl machen.

Sehr gut ist zum Beispiel eine Schottische Suppe. Ein Kilo Hammelfleisch wird abgewaschen und mit 2½ Liter Wasser, dem man etwas Salz zufügt, aufs Feuer gesetzt. Wenn das Wasser kocht, wird es gut abgeschäumt. Man gibt nun fünf weiße Pfefferkörner und drei Gewürzkörner in die Suppe und läßt das Fleisch zugedeckt bei kleinem Feuer eine Stunde kochen. Inzwischen putzt man eine Mohrrübe, eine Pastinake, eine Petersilienwurzel und schneidet alles in Würfel. Man gibt dies Gemüse in die Suppe und läßt sie weiter kochen, bis Fleisch und Gemüse weich sind. Man schäumt nun die Suppe noch gut ab, entfernt die Pfefferkörner und schneidet das Fleisch in Würfel. Diese werden in die Suppenterrine getan und die heiße Suppe darüber gegeben. Man kann in diesem Gericht auch 125 Gramm Reis mitkochen oder 500 Gramm in Scheiben geschnittene Kartoffeln, die man zugleich mit dem anderen Gemüse hineingibt.

Gänsekleinsuppe. Als Gänseklein bezeichnet man das Kleinfleisch einer Gans (oder Ente), nämlich Herz, Magen, Kopf, Flügel, Beine und den in fünf Zentimeter lange Stücke zerschnittenen Hals. Man putzt diese Stücke alle sehr sauber ab, aus dem Magen muß man die harte Innenhaut entfernen, von den Beinen die gelbe Oberhaut abziehen, was ganz leicht geht, wenn man die Beine mit kochendem Wasser überbrüht. Vom Kopf wird der Schnabel abgehackt und die Zunge herausgelöst, dann sticht man die Augen aus, überbrüht auch den Kopf mit kochendem Wasser und putzt ihn sauber aus und ab. Nun kocht man dieses ganze Kleinfleisch mit Wasser und geputztem Suppengrün sowie etwas Salz langsam, in zugedecktem Topf weich; wenn es schon fast weich ist, setzt man 125 Gramm Reis zu und läßt diesen in der Suppe mit weichkochen. Man schmeckt die Suppe dann noch mit Salz ab und gibt einen Eßlöffel gewiegte Petersilie hinzu.

Rübensuppe mit Entenklein. Das Entenklein wird wie das Gänseklein vorbereitet. Man brät die Stücke in etwas Margarine leicht an, so daß sie hellbraun werden. Hierauf gießt man zwei Liter Wasser zu, tut auch eine abgezogene ganze Zwiebel hinein und läßt das Fleisch nun etwa eine halbe Stunde kochen. Hierauf tut man 500 Gramm geschabte Rübchen hinein und läßt Fleisch und Rüben zusammen weichkochen. Darauf schmeckt man das Gericht mit Salz ab. Man kann auch eine halbe Stunde vor Fertigwerden noch 250 Gramm geschälte Kartoffeln hineingeben.

Huhn mit Grießklößen. Ein sauber geputztes Huhn wird in Salzwasser und Suppengrün, einer ganzen Mohrrübe und einer ungeschälten Zwiebel weichgekocht. Dann bereitet man Grießklöße, indem man in einem halben Liter Milch, einem Stich Margarine, etwas Salz und zwei Eßlöffel Zucker 250 Gramm Grieß auf kleinem Feuer abrührt, bis der Grießkloß sich vom Topf löst. Man nimmt ihn dann vom Feuer, rührt ein ganzes Ei hinein und läßt die Masse etwas stehen. Dann formt man aus dem Grießteig runde Klöße, die man in die durch ein Sieb gegossene Hühnerbrühe gibt und hierin einige Minuten kochen läßt. Dann fügt man noch einen Eßlöffel feingewiegte Petersilie (oder Dill und Petersilie gemischt) hinzu. Das Hühnerfleisch wird von den Knochen gelöst und in kleinere Stücke zerlegt. Man tut es nebst Leber, Magen, Herz in die Suppenterrine und gibt die Suppe mit den Grießklößen darüber. Man kann das Fleisch auch auf besonderer Schüssel anrichten, damit die Verteilung bei Tisch leichter ist. — Solche Grießklöße schmecken auch in Kalbfleischsuppe sehr gut.

Kartoffelspeisen bringen Abwechslung

Während wir mit unserem Brotgetreide etwas haushalten müssen, hat uns die Kartoffelernte mit ihren rund 55 Millionen Zentnern einen reichen Segen gebracht. Da sich der Verbrauch von Speisekartoffeln in Deutschland bisher auf 12 bis 13 Millionen Tonnen belief, ist eine Steigerung des Verzehrs volkswirtschaftlich nicht nur möglich, sondern auch erwünscht, zumal die Vorzüge der Kartoffel vor allem in ihrer Preiswürdigkeit, ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit in der Küche und ihrem hohen Sättigungs- und Nährwert liegen.

Wir haben in der Kartoffel ein Erzeugnis, das nicht nur Kohlehydrate in Form von Stärke, sondern auch Eiweiß, Mineralstoffe und vor allem das wichtige Vitamin C liefert. Wenn die tägliche Kost reichlich Kartoffeln enthält, so ist für den Körper ein wesentlicher Sicherheitsfaktor eingeschaltet. Die deutsche Hausfrau ist also in diesem Winter in der Lage, dank der guten und reichlichen Ernte die Kartoffel stärker als Nahrungsmittel heranzuziehen, und zwar besonders zum warmen Abendbrot.

Dazu braucht man durchaus nicht immer frische Kartoffeln zu kochen, denn die meisten Gerichte, ob süß oder salzig, lassen sich auch aus Kartoffelresten herstellen. Als erstes seien die Soßen-Kartoffeln erwähnt, die immer wieder gern gegessen werden; kann man sie doch mit einer Kräuter- oder Bechamelsoße oder mit Tomaten, Zwiebeln oder Hering, auch mit Bücking abwechselungsreich und schmackhaft machen. Will man das Abendbrot etwas festlicher gestalten, schichtet man die Kartoffelscheiben mit feingeschnittenem Schinken oder Bratenresten, evtl. auch mit etwas Gemüse, in eine gefettete Auflaufform oder Puddingform, übergießt sie mit einem Soßenrest oder etwas Brühe, mit Ei verquirlt, streut geriebenen Käse darauf und macht das Ganze im Ofen oder im Wasserbad gar. Aber auch Kartoffelklöße zum Braten oder süß, vielleicht sogar gefüllt mit Pflaumen oder gerösteten Semmelbrocken, dazu Kompott gereicht, schmecken jedem gut. Ein süßer Kartoffelauflauf mit Saft oder Apfelkompott oder Kartoffel-Quarknudeln auf der Pfanne gebraten und Kartoffelpuffer sind sehr beliebt. Auch versucht man Kartoffel-Blechkuchen, Streußelkuchen oder Kartoffelplätzchen zum Nachmittagskaffee und man wird über die vielseitige Verwendungsmöglichkeit dieser Erdfrucht erstaunt sein. Noch einige weitere Ratschläge:

Kartoffelquarktorte. 250 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln, 250 Gramm trockenen Quark, 1—2 Eier (getrennt), 150 Gramm Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker oder Saft und Schale einer Zitrone, etwas Backpulver, 1 Prise Salz. Eigelb und Zucker schaumig rühren, nach und nach die Kartoffeln, den durch ein Sieb geriebenen Quark und die Geschmackszutaten dazu geben, zum Schluß den Schnee unterziehen. In einer Springrandform backt man die Torte ungefähr 1—1¼ Stunde.

Kartoffelstreußelkuchen. 125 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln, 200 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, 50 Gramm Fett, abgeriebene Zitronenschale, 45 Gramm geriebene Nüsse, 1 Backpulver, eine Prise Salz. Fett und Zucker schaumig rühren, die geriebenen Kartoffeln dazu geben, schaumig schlagen, dann nach und nach das mit Backpulver vermischte Mehl dazu tun, zum Schluß kneten. Sowie der Teig anfängt zu krümeln, hört man auf zu kneten, füllt die Masse aus in eine sehr gut gefettete Springrandform, drückt die untere Schicht leicht an, läßt die obere krümelig und backt den Kuchen eine halbe Stunde. Erkaltet schneidet man den Streußelkuchen auf und füllt ihn mit Marmelade oder einem Vanillecrem und bestreut ihn mit Vanillezucker.

Gewickelter Kartoffelkuchen. 375 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln, 375 Gramm Mehl, 1—1½ Backpulver, 2 Eier, 75 Gramm Fett, 150 Gramm Zucker, abgeriebene Zitronenschale, etwas Zitronensaft, eine Prise Salz, Marmelade oder Pflaumenmus. Fett zu Sahne rühren, Eier, Zucker und Geschmackszutaten dazu geben, nach und nach Kartoffeln und das mit dem Backpulver vermischte Mehl daran rühren. Den Teig ausrollen und mit Marmelade oder Pflaumenmus bestreichen, aufrollen und in einer Kastenform backen (ungefähr eine Stunde).

Die Frau im Winter

Wer rastet, der rostet — Wohltätiger Sport — Oder Gymnastik

Der Winter kann eine gefährliche Jahreszeit für die Frau sein, wenn sie nämlich zu den Stubenhockern gehört und wegen schlechter Witterung ihren gewohnten Spaziergang aus dem Tagesprogramm streicht. Sie macht sich nicht klar, daß sie, wenn sie ihren Körper zur Bewegungslosigkeit verurteilt, gerade dadurch noch mehr unter der Kälte leidet, weil das Blut nicht die genügende Zirkulation hat. Es stellen sich infolgedessen alle möglichen Erkältungen und Stockungen ein, die alles andere als erfreulich sind.

Nein, man soll auch den kältesten Wintertag munter bei den Ohren packen und sich draußen tummeln, so viel man kann. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Kindern, die sich um ein paar Frostgrade nicht kümmern und sich vielmehr jubelnd freuen, wenn es Schnee und Eis gibt.

Wenn wir den Winter richtig benutzen, ist er ja auch alles andere als langweilig. Besonders wenn er Schnee und Eis bringt, sind der Frau Möglichkeiten für Sportbetätigung gegeben, wie sie sie sich nicht schöner wünschen kann.

Denken wir einmal an das Schlittschuhlaufen. Gewiß kann nicht jede Frau eine Kunstläuferin sein, vor deren Leistungen alle Zuschauer staunend stehen, aber man muß sich sagen, daß, um diesen Gipfelpunkt der Leistung zu erreichen, dieser Sport sehr früh geübt werden muß und außerdem sehr ausdauernd. Ganz von selber fällt einem die Vollendung nicht in den Schoß. Aber das ist ja schließlich auch nicht nötig, Schlittschuhlaufen macht auch Freude, wenn man nur einfach und anspruchslos laufen kann.

Wer sich nun aber wirklich zu alt fühlt, um noch Schlittschuh oder Ski zu laufen oder wer keins von beiden in seiner Jugend gelernt hat, der soll sich trotzdem im Winter nicht fröstelnd hinterm Ofen verkriechen. Für Frauen dieser Art ist das tägliche Turnen ein guter Ersatz, besonders wenn man bei offenem Fenster turnt oder zumindest bei offenem Fenster Atemübungen macht. Ein zweckmäßiges Turnen, eine den besonderen Erfordernissen des Körpers angepaßte Gymnastik ist die beste Hilfe, gut durch den Winter zu kommen. Schon nach wenigen Turn- oder Gymnastikstunden merkt man, wie sich die Steifheit der Glieder verliert, wie man Bewegungen, die im Anfang fast unmöglich waren, jetzt mit Leichtigkeit ausführen kann, wie man elastischer und damit auch frischer wird.

Für Gymnastik, richtig betrieben, gibt es keine Altersgrenze. Auch Frauen, die sich nicht mehr zu den Jungen zählen, brauchen nicht zu verzichten, weil die Gymnastik heute nämlich auf den einzelnen Rücksicht nimmt. Ganz langsam wird der bisher Ungewohnte hineingeführt, ganz allmählich lernt er seine Muskeln wieder gebrauchen, und nach einigen Monaten fragt man sich überrascht, warum man sich denn anfänglich scheute, an diese Körperübungen heranzugehen. Und es tut einem wirklich leid, daß man nicht all die Jahre inzwischen dem Körper gegeben hat, was er haben muß: nämlich geeignete Bewegung in frischer Luft oder in gut gelüftetem Raum. Die gewohnte Arbeit wird leichter von der Hand gehen, wenn zum Ausgleich Sport und Gymnastik geboten werden. Schließlich haben wir einen so gut funktionierenden Körper mit all seinen sinnreichen Muskeln, um ihn zu bewegen, zu schulen und zu stählen. Wer ihn einrosten läßt, hat schlecht mit seinem Pfunde gewuchert.

L. O.

Neue erfolgreiche Behandlung der Schuppenflechte

Mit zu den unangenehmsten und hartnäckigsten Hauterkrankungen gehört die sogenannte Schuppenflechte. Sie befällt gerne Kinder im frühesten Alter, verschont aber im übrigen keine Lebensperiode.

Gewöhnlich beginnt sie mit kleinen roten Erhebungen der Haut, die dazwischen völlig normales Aussehen hat. Diese Erhebungen vergrößern sich zu recht umfangreichen rundlichen Scheiben und werden nach einiger Zeit mit kleinen, silberweißen Schüppchen bedeckt, die der Krankheit ihren Namen geben. Entfernt man die Schuppen gewaltsam, dann blutet der Ausschlag. Wenn die Erkrankung auch am ganzen Körper vorkommen kann, so bevorzugt sie doch den behaarten Kopf, ferner die Streckseiten von Knie und Ellenbogen. Niemals werden die Schleimhäute, Lippen, Mund usw. befallen.

Nicht selten erlebt man, daß die Krankheit nur eine Körperhälfte einnimmt. Auch krankhafte Veränderungen der Nägel kommen im Verlauf einer Schuppenflechte vor. Die Nägel sehen trüb aus, sie erscheinen nicht mehr rundlich gewölbt, sondern es bilden sich auf dem Nagelrücken Dellen und Grübchen. Bisweilen werden die Nägel locker und fallen aus. Auch Haarausfall ist keine seltene Begleiterscheinung der Schuppenflechte. Der Juckreiz ist gewöhnlich nicht sehr stark, doch wird er individuell sehr verschieden empfunden.

Man faßt heute diese Hautkrankheit als eine Störung des Fettstoffwechsels auf. Die menschliche Haut ist sehr reich an Fettsubstanzen, welche beim Gesunden aber immer in solchen Mengen durch das Blut der Haut zugeführt werden, daß sie auch wieder von ihr nach entsprechender Verwertung ausgeschieden werden können. Bei den zu Schuppenflechte disponierten Leuten werden nun offenbar infolge einer Stoffwechselstörung im Blutstrom der Haut zu reichlich Fette zugeführt, so daß dort eine krankhafte Anhäufung stattfindet. Wie gesagt, die bisherigen Blutuntersuchungen solcher Kranker haben die genannte Theorie noch nicht bestätigen können. Man ist aber trotzdem in der Behandlung dem Wege der geschilderten Erkenntnis gefolgt. Da man die Schuppenflechte als Stoffwechselkrankheit auffaßte, versuchte man es mit einer strengen Diätbehandlung und hatte damit Erfolg.

Der Anhäufung von Fettstoffen arbeitete man entgegen, indem man eine anfangs fettfreie, dann langsam fettarm werdende Kost vorschrieb. Man verbot alle Fette, wie Schmalz, Butter, Oel, Margarine, Vollmilch, Sahne, natürlich Hammelfleisch, fettes Geflügel, fette Fische, fette Wurst, Fettkäse und selbstverständlich auch alle mit Fett gebackenen Kuchen und Torten. Es gelang trotzdem, eine recht schmackhafte und abwechslungsreiche Ernährung zusammenzustellen. Die Erfolge waren überall da gut, wo die Einhaltung der Diätvorschrift streng gewährleistet war, also in erster Linie in Krankenanstalten. Nach sechs bis acht Wochen waren in den meisten Fällen die Ausschläge verschwunden, indem sie langsam abschuppten. Gewöhnlich konnte man schon nach drei Wochen damit beginnen, Fett in kleinen Mengen zuzulegen. Man kann diese Behandlungserfolge wohl am besten so erklären, daß der gestörte Fettstoffwechsel im Körper durch die fettfreie und später fettarme Kost entlastet wurde und sich erholen konnte.

Beschleunigt wurde diese Heilung durch gleichzeitige tägliche Ultraviolettbestrahlung mit künstlicher Höhensonne. Namentlich die Ausschläge auf dem behaarten Kopf sprachen sehr gut auf diese Zusatzbehandlung an. Wie man sich das erklären soll, weiß man auch noch nicht einwandfrei. Entweder, nimmt man an, wirkt das ultraviolette Licht so günstig auf den ganzen Körper, daß durch dessen Kräftigung auch der gestörte Fettstoffwechsel geregelt wird, oder es kann auch sein, daß die ultravioletten Strahlen der Höhensonne direkt mithelfen, die Fettstoffe in den obersten Hautschichten abzubauen. Wie dem auch sei: die Hauptsache ist, daß man eine wirksame Behandlungsmaßnahme für diese unangenehme, früher oft sogar als unheilbar verschriene Hautkrankheit gefunden hat.

Eines muß noch erwähnt werden: ganz neu sind die Behandlungsmethoden Diät und Höhensonne nicht mehr, neu ist in erster Linie die Erkenntnis, warum man sie anwendet. Schon vor über sechzig Jahren versuchte man Kuren mit magerem Fleisch, in den letzten Jahrzehnten bevorzugte man vegetarische, oder auch Rohkost. Das waren schließlich alles schon Anklänge an die fettarme oder fettfreie Behandlung. Auch die Höhensonnenbestrahlung kann nicht als neueste Errungenschaft angesehen werden, denn es liegen aus früheren Jahren Berichte vor, daß Schuppenflechten bei Aufenthalt an der See oder im Hochgebirge plötzlich abgeheilt seien. Auch das ist im Grunde nichts anderes als die Bestrahlung mit ultraviolettem Licht.

Schutz vor Zimmerbränden

Gefährliche, alte Oefen — Ein praktischer Sicherheitsriegel

Während der kalten Jahreszeit mehren sich die Nachrichten von der Entstehung von Zimmerbränden durch aus dem Ofen fallende Kohlen. Leider sind gerade in letzter Zeit eine Reihe von Menschenleben bei derartigen Unfällen vernichtet worden. Es ist daher dringlicher als je, daß alle Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen und durchgeführt werden, die zur Verhütung von Zimmerbränden beitragen können.

Am häufigsten entstehen die Brände dadurch, daß in unbewachten Augenblicken aus Oefen, die nur durch eine angelehnte Tür verschlossen sind, Glutteile nach außen gegen die Tür fallen und diese aufdrücken. Man sollte meinen, es gäbe nichts einfacheres, als durch eine entsprechende Ausgestaltung der Türverriegelung derartige Vorkommnisse zu unterbinden. In der Praxis hat man auch beispielsweise durch Schrägstellung der Türangeln das Aufschlagen der Türen durch gegenstürzende Glutmengen zu erschweren versucht. Bei neueren Oefen wird die Luft auch nicht durch die eigentliche Feuerungstür zugeführt, sondern von unten her durch die Aschentür. Aber die älteren Kachelöfen besitzen keinen Rost und damit auch keine Aschentür, so daß sie nicht anders als bei offener Feuerungstür in Brand gesetzt werden können.

Die in der letzten Zeit häufiger gewordenen Unfälle haben zur Erfindung einer vor allem an alten Kachelöfen anbringbaren Türsicherung geführt, die wegen ihrer Einfachheit und der Möglichkeit, überall ohne große Kosten nachträglich eingebaut werden zu können, Beachtung verdient. Die selbsttätige Verriegelung besteht aus einem zungenförmigen Riegel, der dem Feuerraum zugewendet ist und ein Aufdrücken der Tür von innen unmöglich macht. Daß er stets in Schlußstellung verbleibt, also auch aus Vergeßlichkeit nicht offen bleiben kann, wird durch ein pendelartiges Gegengewicht des Riegels erzielt.

An dem Drehpunkt des Riegels befindet sich um neunzig Grad versetzt, ein Gewicht, das seiner Schwere folgend stets nach unten zu hängen bestrebt ist. Man kann daher den Riegel der Feuerungstür nur öffnen, indem man das Gegengewicht mit einem Haken nach oben hebt. Sobald man es losläßt, fällt es nach unten und der an der anderen Seite des Drehpunktes angebrachte Riegel in Sicherungsstellung. Da man zum Oeffnen der Tür einmal das Gewicht anheben und außerdem noch die Ofentür aufziehen muß, besteht bei dieser Anordnung auch Gewähr dafür, daß es spielenden Kindern nicht gelingt, die Tür zu öffnen. Sie würden sich vorerst die Finger verbrennen, ein Uebel, das im Vergleich zur Gefährdung ihres Lebens als gering bezeichnet werden muß. Wie schon erwähnt, läßt sich dieser Riegel an jeder alten Ofentür anbringen und setzt damit jeden Wohnungsinhaber in die Lage, sich vor dem Ausbruch von Bränden während eines Wegganges aus der Wohnung zu schützen.

Die Sicherheit der beschriebenen Vorrichtung ist dadurch noch erhöht worden, daß vor den Luftschlitzen, die in der Feuerungstür angebracht zu sein pflegen, noch ein Funkensieb angeordnet wurde. Dieses verwehrt den aus dem Feuerraum heraustretenden Funken den Weg auf den Boden des Zimmers oder auf den Teppich. Obendrein läßt sich auch noch eine Glutfangschaufel vor der Feuerungstür anbringen, die das vorgeschriebene Ofenblech überflüssig macht. Sie fängt die beim Oeffnen der Tür nach vorn fallenden Kohlen auf und trägt zur Verhütung von Unfällen bei. Wird der Ofen geschlossen, läßt sich die Glutfangschaufel, die die Größe der inneren Feuerungstür hat, nach innen gegen diese hochklappen und trägt so zum besseren Luftabschluß des Ofens bei. Wer jeden Aschenfall auf den Fußboden vermeiden will, kann auch vor dem Aschenkasten noch eine derartige Glutfangschaufel anbringen.

J. O.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie der Wetterdienst der Reichsautobahnen arbeitet:

Gelbe Flagge: „Vorsicht, Glatteisgefahr!“

Die Hilfstruppe gegen Schnee und Eis — Tag und Nacht werden die Strecken überwacht

Auf den Reichsautobahnen ist während des Winters ein besonderer Wetterdienst eingerichtet, der täglich zweimal seine Meldungen ausgibt, während eine ganze Hilfsarmee Tag und Nacht dafür sorgt, daß auch bei stärkstem Schneefall die Straßen des Führers in verkehrssicherem Zustand bleiben.

„Mitteilungen des Reichsautobahn-Wetterdienstes: Strecke Berlin-Hannover etwa zehn Zentimeter Schneehöhe, zum Teil bereits geräumt. Berlin-Stettin stellenweise Glatteisgefahr, München-Landesgrenze Schneeverwehungen beseitigt . . .“ Täglich zweimal vernehmen wir im Rundfunk im Anschluß an den üblichen Witterungsbericht der Landeswetterwarte die wichtigsten Mitteilungen über die Beschaffenheit der Reichsautobahnen. Da sitzen wir gemütlich im warmen Zimmer, während draußen die weißen Flocken vom grauverhangenen Himmel wirbeln und im Kamin der Wind jämmerliche Klagelieder pfeift. Winter ist's, mit all seinen Freuden für die Gilde der Sportler, mit seinen mannigfachen Leiden aber für die Ritter des Steuers, die in diesen Wochen und Monaten ihre liebe Not haben, ihre Fahrzeuge sicher und ungefährdet über weite Strecken zu steuern.

Unwillkürlich eilen unsere Gedanken zu den Straßen des Führers, von denen wir eben sozusagen ein ärztliches Attest gehört haben und im Geiste sehen wir die Kraftwagen mit mehr oder weniger verminderter Geschwindigkeit auf den breiten, jetzt weißen Bändern dahineilen. Wird das Fahrzeug seinem Lenker auch willig folgen oder wird es auf glatter, vereister Stelle ein paar Seitensprünge machen, vom Wege abkommen oder gar im Schnee stecken bleiben? Keine Sorge, denn der Bereitschaftsdienst der Reichsautobahnen, diese Hilfstruppe im Kampf gegen Schnee und Eis ist auf der Wacht! Kein Stück Straße, das sie in diesen Wochen und Monaten nicht bewachen oder das ihrer Aufmerksamkeit entgehen würde. Tag und Nacht sind die Streifen jetzt unterwegs, um jedes Gefahrenmoment unverzüglich den zuständigen Stellen zu melden. Vom letzten Straßenwärter bis zu den verantwortlichen Stellen der Obersten Bauleitungen arbeitet alles für die unbedingte Sicherheit des Autobahnverkehrs und stellt seine Kräfte dem Bereitschafts- und Wetterdienst zur Verfügung, der Mitte November seine Tätigkeit beginnt und Ende März seine Aufgabe als beendet ansieht.

Tankstellen als Wetterwarten

„Unser Bestreben ist es in erster Linie, sämtliche 1800 Kilometer Autobahnstrecken, die gegenwärtig in Betrieb sind, möglichst schneefrei zu halten“, erklärt uns der zuständige Sachbearbeiter bei der Obersten Bauleitung Berlin der Reichsautobahnen. Das ist natürlich bei stärkerem Schneefall nicht immer möglich, weshalb wir einen eigenen Wetterdienst eingerichtet haben, der gewöhnlich zweimal am Tage durch Rundfunk und Presse seine Meldungen bekanntgibt, während alle Tankstellen und sonstigen Posten entlang der Reichsautobahnstrecken mehrmals telephonisch von der Beschaffenheit der Straße unterrichtet werden. Die Tankstellenwärter sind ihrerseits wieder verpflichtet, diese Meldungen sofort durch einen gut sichtbaren Anschlag bekanntzugeben. So kann sich jeder Autofahrer rechtzeitig über die Strecke, die er noch zu befahren hat, genau orientieren.“

„Bis 8 Uhr morgens müssen sämtliche Straßenmeister, die durchschnittlich eine Strecke von rund 60 Kilometer zu betreuen haben, ihre Berichte abgabefertig vorliegen haben. So werden also schon früh am Morgen die für die betreffende Straßenmeisterei zuständigen Abschnitte mittels Auto oder Motorrad langsam abgefahren und jede Gefahrenstelle genau gemerkt. Diese Beobachtungen gehen dann mit den nötigen Angaben über die Höhe der Schneeschicht, das Auftreten von Glatteis, etwaige Verwehungen und über die dagegen eingeleiteten Maßnahmen an die zuständige Oberste Bauleitung, die diesen Bericht verarbeitet und dann an die nächstliegende Landeswetterstelle, an Rundfunk, Presse, Tankstellen und gleichzeitig auch an die Generalinspektion in Berlin weitergibt, die dadurch über die Beschaffenheit der Straßen auf dem gesamten Autobahnnetz unterrichtet ist. Dieser Vorgang wiederholt sich in den Nachmittagsstunden noch einmal, während bei schlimmerem Wetter ein Schnelldienst eingeschaltet wird, der die Kraftfahrer von den Straßenmeistereien aus direkt warnt.

Bewegliche Schneeschutzzäune

Aehnlich wie die gewöhnlichen Landstraßen zu Beginn des Winters mit Schneezeichen versehen werden, so ist man auf den Autobahnen gegenwärtig überall dabei, die Mittelstreifen mit 1,40 Meter hohen, schwarz-weiß gestrichenen Pfählen zu bestecken, die eine Beschädigung dieses Grünstreifens und ein Festfahren der Fahrzeuge verhindern sollen. Ferner werden Streckenteile, die durch Verwehungen besonders gefährdet sind, durch transportable Schneeschutzzäune, die nach jeder Windrichtung hin versetzt werden können, geschützt.

Außerdem stehen den Straßenmeistereien auch motorisierte Schneepflüge und Sandstreuer zur Verfügung, die bei Bedarf sofort eingesetzt werden können. Nötigenfalls wird auf verschneiten Strecken der Verkehr so lange eingleisig durchgeführt, bis die Räumungsarbeiten beendet sind, während bei Vereisungen gelbe Flaggen mit der Aufschrift „Glatteis“ die Fahrer schon einige Kilometer vorher auf die Gefahrenstelle aufmerksam machen, wie auch an den Anschlußstellen Rahmentafeln dem gleichen Zwecke dienen. So kann der Winter ein noch so strenges Regiment führen — der trefflich organisierte „Reichsautobahn-Wetterdienst“ ist auch den stärksten Angriffen gewachsen.

Rätsel-Ecke

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Saar, 4. Koks, 7. Adler, 8. Paket, 9. Ideal, 11. Glas, 13. Baer, 15. Lee, 17. Klafter, 19. Raa, 21. Mars, 23. Flor, 25. Katze, 26. Ungar, 27. Athen, 28. Sekt, 29. Tang.

Senkrecht: 1. Sarg, 2. Adolf, 3. Reis, 4. Kalb, 5. Kegel, 6. Star, 10. Elefant, 12. Acker, 14. April, 15. Lar, 16. Eta, 18. Tanne, 20. Polen, 21. Maus, 22. Skat, 23. Fett, 24. Ring.

Spuk in der Dreikönigsnacht

Einer alten Volkssage nacherzählt von S. Droste-Hülshoff

Dunkelgrün, unabsehbar, dämmrig und nadelduftend ziehen sich riesige Wälder bergauf und bergab im Fichtelgebirge, im Böhmer- und Bayernwald. Geheimnisvoll rauschen und raunen die klaren Bäche, auf deren Grund seltsame Kiesel, Kristalle und Perlmuscheln ruhen. Allerhand wunderbare Wesen, Feen, Zwerge und Berggeister hausen nach dem Volksglauben in den Schluchten und im Dickicht der fast undurchdringlichen Wälder, und in den zauberumsponnenen Zeiten des Jahres, den Rauhnächten und der Sonnenwende können einsame Wanderer im Fichtelwald seltsame Dinge erleben.

Es war in der letzten Nacht der zwölf Rauhnächte, der Gönacht oder Dreikönigsnacht, als der Holzknecht Friedel über einen Jägersteig unweit des sogenannten Schneeloches am Fichtelberg nach Bischofsgrün marschierte. Er hatte den Abend im Hause von Verwandten in einem Nachbardorf verbracht. Bei warmem Wein und Rauchwecken aus Birnbrotteig war es spät geworden. Doch der Mond schien hell. Der Schnee lag fest gefroren und knirschte unter den Sohlen. Der Frieder wanderte flott dahin. Ihm war heiß vom Wein und er lachte und schüttelte sich, wenn ab und zu Tannenäste eine Schneelast auf ihn herunterstäubten. Auf einmal schien es dem Burschen, als höre er ferne Musik aus der Richtung des Schneeloches. Wer konnte dort in der Einsamkeit spielen? Neugierig wich der Frieder vom Weg ab und ging quer durch das Unterholz den Tönen nach. Plötzlich stand er vor einem hübschen kleinen Schloß, aus dessen strahlend erhellten Fenstern Harfenmusik klang. Der Holzhauer wunderte sich sehr, hatte er doch noch nie etwas von einem Schloß in der Nähe des Schneeloches gehört. Er zögerte. Doch der viele Wein, den er getrunken hatte, gab ihm Mut. So ging er tapfer durch das Rundbogentor und stand gleich darauf in einem Saale. Der arme Bauernbursch hatte noch nie eine so herrliche Einrichtung gesehen. Auch niemals ein so schönes Mädchen, wie die junge Herrin des Schlosses, die auf einem seidenen Lager inmitten des Saales ruhte und eine goldene Harfe in der Hand hielt.

„Ich kenne dich schon lang, Frieder“, sagte das schöne Mädchen, denn deine Wiege wurde aus einer Fichte gezimmert, die in meinem Gebiet stand. Ich bin das Fichtelmädchen! Nun bist du mir durch geheime Kräfte verbunden und hast die Macht, uns beide glücklich zu machen, wenn du den Mut dazu aufbringst!“

„Du bist so wunderschön und ich will alles tun, was du von mir haben willst —“ sagte der Bursch wie verzaubert.

Da bat ihn das Fichtelmädchen, es am nächsten Dreikönigsabend wieder aufzusuchen. Freilich werde es ihm dann nicht in der jetzigen Gestalt, sondern als abschreckendes Ungeheuer erscheinen. Doch solle er sich nicht fürchten, sondern das grausige Tier kühn umarmen und ihm einen Kuß geben. Auch in der nächsten und übernächsten Dreikönigsnacht müsse sich der Frieder am Schneeloch einfinden. Jedesmal werde er im Schloß ein anderes Ungeheuer zu sehen bekommen. Wenn er sich aber durch nichts abschrecken lasse, werde das Fichtelmädchen erlöst. Beide würden miteinander die glücklichsten Menschen unter der Sonne, denn auch alle Schätze der Fichtelberge stünden ihnen dann zu. Sie, das Fichtelmädchen, sei nämlich von einem bösen Berggeist in das Schneeloch gebannt worden und könne nur in den Rauhnächten auf kurze Zeit seiner Macht entrinnen. — Kaum hatte das schöne Mädchen dies alles gesagt, da verschwand das Schloß. Der Frieder stand ganz allein mitten im Walde am Rand des Schneeloches, aus dessen Tiefe leiser Gesang verhallte. In der Ferne schlug die Uhr am Kirchturm von Bischofsgrün eben die Mitternachtsstunde.

Dem Frieder ging das wunderbare Erlebnis das ganze Jahr über nicht aus dem Sinn. Er sprach zu keinem Menschen davon. Doch in der nächsten Dreikönigsnacht machte er sich erwartungsvoll auf den Weg zum Schneeloch. Er fand das Schloß, durchschritt das Tor, gelangte in den prächtigen Saal, sah das seidene Lager — und erstarrte fast vor Entsetzen, denn statt des schönen Fichtelmädchens lag nun eine riesige Schlange dort, die ihm mit weitaufgerissenem Rachen entgegenzischte. Doch der Frieder überwand tapfer seinen Schrecken. Er gedachte der Bitte des Mädchens, lief rasch auf die Schlange zu, faßte sie fest und küßte sie auf den Kopf. Alsbald verschwand das Schloß. Wieder stand der junge Bursch allein im Walde am Rande des Schneeloches. Doch diesmal rief ihm aus der Tiefe die Stimme des Mädchens ein jubelndes „Hab Dank!“ zu.

Aehnlich erging es dem Holzknecht Frieder in der folgenden Dreikönigsnacht. Nur mußte er diesmal einen gewaltigen, schauerlich brüllenden Bären küssen. Ohne Furcht zwang er das Untier in seine Arme, und als das Schloß verschwunden war, tönte aus dem Schneeloch ein zweimaliges „Hab Dank!“ herauf.

Die Zeit bis zur dritten Dreikönigsnacht verstrich dem Frieder entsetzlich langsam. Fast Tag und Nacht dachte er an das schöne Fichtelmädchen. Schon in der Dämmerung des Dreikönigsabends strich er in der Umgebung des Schneeloches herum. Er mußte lange warten. Auf einmal sah er das Schloß vor sich. Voll Mut eilte er durch das hohe Tor. Auf dem seidenen Lager im Saale aber ringelte sich nun ein schauderhafter Lindwurm mit glühenden Augen und geiferndem Munde, der sich zu ungeheurer Größe aufreckte und dem Burschen entgegenfuhr. Für einen Augenblick vergaß der Frieder die Worte des Fichtelmädchens und wich bestürzt bis zur Türschwelle zurück. In derselben Sekunde, da sein Fuß diese berührte, schien sich der Boden unter Blitz und Feuer zu spalten, das Schloß versank in die Tiefe und der Bursch lehnte an einem Baum im nachtdunklen Walde. Aus dem Schneeloch tönte das verzweifelte Weinen und Schluchzen des schönen Fichtelmädchens, das nun wieder in der Gewalt des Berggeistes war. Fern im Dorfe schlug die Uhr. —

Von dieser Dreikönigsnacht an wurde der Frieder trübsinnig. Er sprach kaum noch etwas und arbeitete nicht mehr. Immer wanderte er in der Nähe des Schneeloches durch den Wald. Am Dreikönigstag des nächsten Jahres fanden ihn ein paar Jäger aus Bischofsgrün tot am Rande des Schneeloches. Man brachte den Burschen ins Dorf. Als man ihn auf dem Kirchhof in die Erde bettete, umflatterte ein wunderschönes, buntgefiedertes Vöglein das Grab und flog endlich in der Richtung des Fichtelberges davon. Aber auch später soll — wie die Leute von Bischofsgrün erzählen — ein schönes, in der Gegend sonst nie gesehenes Vöglein oft über dem Grab des Frieder hin und her geflogen sein.

Hans Haberlands + Heimkehr +

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Dunker Verlag, Berlin

11) (Nachdruck verboten.)

„Das kann ich mir denken!“ wirft Hans trocken ein.

Auch Justizrat Braumüller erhebt seine Stimme gegen den Brasilier und warnt die Bank vor einer Geschäftsverbindung mit ihm. Doch Karl nennt verlockende Zahlen. Wenn die Mitteldeutsche Handelsbank nein sagt, so würden andere Banken gern bereit sein, gute Staatspapiere zu beleihen. Die Herren schwanken noch, aber Karls Schale steigt aufs neue. Hans sitzt stumm und finster da, seine Hände, die auf der Tischplatte liegen, ballen sich unwillkürlich zur Faust. Als ob er sie gern auf den Schädel des eleganten Ruiz dos Santos niedersausen lassen möchte.

Dann steht er breit und wuchtig auf und erklärt gelassen, daß er Herrn Ruiz dos Santos als Teilhaber der Haberlandwerke ablehne.

Karl Haberland wird sehr blaß. Sein eigensinniges Kinn schiebt sich vor, seine Hände zittern nervös. Doch auch er zwingt sich zur Ruhe und sucht seiner Stimme Festigkeit zu geben, als er, halb an die Aufsichtsräte, halb an Hans gewendet, sagt:

„Dann muß ich den Konkurs anmelden. Selbst wenn die Herren die Vorschläge meines Bruders für annehmbar erachten, kann ich es nicht mit meinem Gewissen vereinen, die Bank in ein Wagnis zu stürzen, dessen Erfolg mehr als ungewiß ist. Das würde mir sehr viel unehrenhafter erscheinen als die Verbindung mit einem Manne, der sich persönlich nichts hat zuschulden kommen lassen und gegen den nichts weiter einzuwenden ist, als daß sein verstorbener Vater einen schlechten Leumund hatte und er als Schuljunge von meinem Bruder verprügelt worden ist.“

„Leider noch viel zu wenig,“ brummt Hans.

Hansens letzte Bemerkung hat bei den Herren ein leises Lächeln hervorgerufen. Dann bemühen sie sich, die Gegensätze zwischen den beiden Brüdern auszugleichen. Man kennt sich ja im Städtchen, und man kennt die beiden Haberlandbrüder von Kindesbeinen an. „Hans hat es leicht“, erklärt Karl bitter. Jahrelang hat er sich nicht um die Fabrik gekümmert und mir alle Sorgen überlassen. Nun kommt er nach Hause, um mir die letzte Möglichkeit der Rettung zu verderben. Was aus mir und meiner Familie wird, kümmert ihn nicht. Ihm steht ja die Welt offen“.

„Man kann es auch so drehen!“ ruft Hans zornig. „Ich habe eine glänzende Stellung im Stich gelassen, um meinem Bruder beizustehen. Noch mehr — ich habe auf der Herreise ein geradezu phantastisches Angebot abgelehnt, weil es mich nach der Heimat zog und ich im Glauben war, hier nötig zu sein. Ich bin bereit, alles, was ich besitze, daranzugeben, um das Werk unseres Vaters zu retten — und soll nun zusehen, wie unser anständiger Name mit dem eines Wronker verunglimpft wird.“

Die Herren versuchen den Brüdern gut zuzureden. Beide Vorschläge sollen einer eingehenden Prüfung unterzogen, Herr Ruiz dos Santos unter die schärfste Lupe genommen werden. Es nützt nichts. Jeder der Brüder beharrt bockbeinig auf seinem Standpunkt. Dann ist die Sitzung beendet, Karl und Hans gehen mit kühlem, förmlichem Gruß, ohne sich die Hand zu geben, auseinander.

In seinem Hotel erwartet Hans eine Ueberraschung in Gestalt eines Kabels von Lord Clifford. Der Inhalt lautet kurz und bündig: „Whitefield tödlichen Autounfall. Wollen Sie an seine Stelle kommen? Gebe vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. Clifford.“

Ist das nicht ein Fingerzeig des Schicksals? Zum zweitenmal wendet sich Clifford an Hans Haberland; sagt er jetzt wieder nein, so wird ihm wohl nicht zum drittenmal eine solche Chance geboten. So verschwenderisch ist das Leben nun doch nicht. Was soll er noch hier? Nie werden Karl und er sich einigen; während sie miteinander hadern, gehen die Haberlandwerke sowieso zum Teufel. Hans findet, er hat sein möglichstes getan. Soll Karl sich mit dem Kerl, dem Wronker, zusammentun! Wenn dann die Sache schief geht und Karl zur Einsicht kommt, wird er, Hans, als Chefingenieur Cliffords viel eher in der Lage sein, dem Bruder zu helfen, als wenn er hierbleibt und den Kampf um die väterliche Fabrik weiterführt.

So sehr Hans dem Bruder grollt, fühlt er sich ihm doch innerlich verbunden. Da er sich seiner Ueberlegenheit sehr bewußt ist, haben seine Empfindungen für Karl Aehnlichkeit mit der halb zornigen, halb entschuldigenden Besorgnis eines Vaters mit einem unfähigen Sohn — trotzdem Karl zehn Jahre älter ist als Hans. Er kann ja nichts dafür, daß er so dämlich ist! denkt Hans grimmig. Aber soll er sich nun dieser Dummheit, diesem verbohrten Eigensinn des Bruders opfern? Ja, könnte er genügend Geld auf den Tisch werfen und sagen: So, mein Lieber, wir brauchen deinen Ruiz dos Santos vormals Wronker, nicht! — Aber mit den paar Kröten, die er mitbrachte, zusammen mit dem großzügigen Scheck Cliffords konnte er allerhöchstens seinen Vorschlag, die nötigsten Anschaffungen für die Fabrik zu bewerkstelligen, auf seine Kappe nehmen.

Und doch regt sich eine innere Stimme in Hans, die sagt: Harre aus! Widerstehe der Lockung. Nimm den Kampf auf! Es ist die Heimat, ist dein väterliches Erbe, um das es geht!

Cordulas klare Mädchenaugen tauchen vor ihm auf. Was wird sie sagen, wenn er wieder abtrünnig wird?

Und wenn er nun Cordula mitnähme als seine Frau? Dann wäre doch der Fall für sie entschieden, und ihre Heimat wäre bei ihm. Aber liebt er sie wirklich genügend, um für sie seine Freiheit, seine herrliche Ungebundenheit aufzugeben? Sie ist ein reizendes Mädel und wird eine prächtige Frau werden — und doch — und doch — es wäre ein schwerer Entschluß! Gesetzt den Fall, Clifford übertrüge ihm das Tibetprojekt! Woran Hans Haberland kaum zweifelt, wenn er erst einmal festen Fuß bei Clifford gefaßt hat. Das würde dann einen jahrelangen Aufenthalt in tibetanischen Einöden bedeuten, wohin man keine Frau mitnehmen könnte. Was dann mit Cordula? Um sie nur als Kette am Fuß zu empfinden, dazu ist sie ihm zu gut. Und dazu ist er sich selbst zu gut. Gewiß, man weiß nicht, wie alles kommen wird, aber zunächst kann er sich noch nicht binden — zunächst muß man abwarten, wie sich die Dinge entwickeln.

Eine geschlagene Stunde läuft Hans Haberland in seinem Hotelzimmer auf und ab in Gedanken versunken, im Kampf mit sich selbst. Er ist eifrig bemüht, sein Gewissen mit tausend guten Gründen, die für die Annahme des Cliffordschen Angebotes sprechen, zum Schweigen zu bringen. Es gelingt ihm auch soweit ganz gut. Nur wenn er an Cordula denkt, wird ihm unbehaglich. Er kann das Mädel nicht so einfach im Stiche lassen! Er kann doch nicht davongehen und sie dem Kerl, dem Wronker, ausliefern.

Hans Haberland hat Cordula nicht gesehen, seit er das Haus verlassen hat. Teils weil er die ganze Zeit mit den Aufstellungen und Berechnungen, die er dem Aufsichtsrat vorlegen wollte, und mit Besprechungen mit Justizrat Braumüller beschäftigt war, teils weil Cordulas Mutter wieder einen ihrer schweren Herzanfälle hatte und die Tochter nicht von ihrer Seite ließ. Sie haben sich inzwischen nur telephonisch gesprochen, aber heute nachmittag wollen sie sich treffen. In der kleinen Konditorei bei Spelteholz. Lieber Gott, als Primaner hat er sich mit seiner Tanzstundenflamme bei Spelteholz getroffen und hat sein Taschengeld zusammengekratzt, um ihr Apfelkuchen mit Schlagsahne bieten zu können. Heute ist es nun wieder so weit, und wenn sein Geld auch für mehr als Apfelkuchen mit Schlagsahne reicht, so ist er im Grunde doch nicht willens, der Dame seines Herzens viel mehr zu bieten.

Eigentlich recht schäbig. Aber als er durch die Straßen der deutschen Mittelstadt geht, ist ihm, als wollten die Häuser auf ihn fallen und ihn erdrücken. Gestern noch hat er Heimat genossen und sich über jeden Pflasterstein gefreut, der ihm vertraut erschien. Doch seitdem er Lord Cliffords Kabel in Händen hält, lockt die große weite Welt wieder mit Sirenenstimmen, und der Gedanke, im Heimatstädtchen zu bleiben und den Kampf um eine kleine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen weiterzuführen, rückt in immer nebelhaftere Ferne.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Emder Dampfer-Kompagnie AG. Radbod Rotterdam—La Plata. Wittekind repariert in Stettin. Tagila 3. 1. von Rotterdam nach Wilhelmshaven. Bernlef 31. 12. von Rotterdam nach Casablanca. Ludolf Oldendorff 4. 1. von Oxelösund in Rotterdam. Hildegard 4. 1. von Lübeck nach Oxelösund. Eschenburg 31. 12. von Rostock nach Rotterdam.

Fisser u. v. Doornum, Emden. Marie Fisser am 31. Dezember von Methil in Bremerhaven. Lina Fisser 1. 1. von Goole in Emden.

Hendrik Fisser AG., Emden. Martha Hendrik Fisser am 1. 1. von Narvik in Emden. Konsul Hendrik Fisser 1. 1. von Avonmouth in Liverpool. Erika Hendrik Fisser am 2. 1. von Hamburg in Rotterdam. Francisca Hendrik Fisser 1. 1. 38. von Emden in Brunsbüttel.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 2. 1. Hoek van Holland. Anatolia 3. 1. Rio de Janeiro nach Victoria. Chemnitz 30. 12. Frontera nach Galveston. Crefeld 31. 12. New Orleans nach Philadelphia. Der Deutsche 31. 12. Genua nach Neapel. Düsseldorf 1. 1. Pisco. Eider 2. 1. Hamburg. Erfurt 31. 12. Ouessant pass. nach Hamburg. Este 1. 1. Ouessant pass. nach Cristobal. Franken 2. 1. Gibraltar pass. nach Genua. Frankfurt 1. 1. Callao. Gneisenau 3. 1. Hamburg. Havel 2. 1. Dover pass. nach London. Isar 1. 1. Belawan nach Port Said. Königsberg 2. 1. Cape Race pass. nach West St. John NB. Memel 1. 1. Vera Cruz. Neckar 31. 12. Djibouti nach Port Said. Orotava 31. 12. La Palma nach Antwerpen. Osnabrück 1. 1. Terceira Island pass. nach Cristobal. Potsdam 1. 1. Singapore nach Manila. Saale 1. 1. Casablanca nach Rotterdam. Saar 2. 1. Bishop Rock pass. nach Bremen. Sierra Cordoba 31. 12. Genua nach Neapel. Scharnhorst 2. 1. Belewan nach Colombo.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 31. 12. von Suez. Braunfels 2. 1. Hamburg. Frauenfels 2. 1. Ouessant pass. Freienfels 2. 1. Bunder Shahpour. Geierfels 3. 1. Colombo. Hundseck 1. 1. Pasajes. Kandelsfels 2. 1. Perim pass. Lauterfels 1. 1. von Port Sudan. Lichtenfels 2. 1. Port Said. Liebenfels 1. 1. von Port Said. Lindenfels 2. 1. Bremen nach Neuyork. Marienfels 2. 1. Hamburg. Olbers 1. 1. Ouessant pass. Rauenfels 2. 1. Antwerpen. Reichenfels 1. 1. Antwerpen. Rolandseck 2. 1. von La Coruna. Schönfels 2. 1. von Malta. Sonnenfels 2. 1. Rotterdam. Treuenfels 1. 1. von Basrah. Uhenfels 2. 1. Gibraltar pass. Weißenfels 2. 1. von Basrah. Werdenfels 1. 1. von Malta.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Achilles 31. 12. Antwerpen nach Oporto. Andromeda 2. 1. Rotterdam. Apollo 31. 12. Danzig. Ariadne 2. 1. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Arion 31. 12. Huelva. Bellana 3. 1. Ouessant pass. nach Bremen. Bessel 2. 1. Antwerpen. Ceres 3. 1. Rotterdam. Delia 31. 12. Vigo nach Malaga. Diana 2. 1. Holtenau pass. nach Rotterdam. Egeria 2. 1. Holtenau pass. nach Rotterdam. Euler 2. 1. Antwerpen. Feronia 31. 12. Brunsbüttel pass. nach Gefle. Gauß 2. 1. Antwerpen. Hector 2. 1. Malmö. Helios 2. 1. Lissabon. Hercules 1. 1. Sevilla nach Antwerpen. Hero 31. 12. Antwerpen nach Egersund. Hestia 31. 12. Lissabon nach Antwerpen. Iris 3. 1. Kopenhagen. Jason 2. 1. Antwerpen. Juno 2. 1. Rotterdam. Jupiter 31. 12. Norrköping nach Stockholm. Kepler 31. 12. Antwerpen nach Lissabon. Kronos 31. 12. Lissabon nach Bilbao. Latona 1. 1. Cadiz. Leda 31. 12. Rotterdam. Najade 3. 1. Königsberg. Neptun 2. 1. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Nereus 31. 12. Königsberg. Niobe 31. 12. Rotterdam nach Hamburg. Nixe 2. 1. Rotterdam. Pallas 3. 1. Danzig. Phoebus 2. 1. Holtenau p. nach Rotterdam. Pollux 3. 1. Rotterdam. Priamus 31. 12. Königsberg. Rhea 31. 12. Hamburg. Sirius 31. 12. Hamburg nach Riga. Thalia 2. 1. Pasajes. Triton 1. 1. Lissabon. Venus 31. 12. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Vesta 1. 1. Bilbao. Vulcan 2. 1. Rotterdam.

Argo Reederei, Richard Adler und Co., Bremen. Albatroß 3. 1. Hull. Alk 2. 1. Tallinn. Amisia 2. 1. Rotterdam. Bussard 1. 1. Rotterdam n. Kopenhagen. Condor 1. 1. Kotka nach Antwerpen. Drossel 3. 1. Kopenhagen. Elster 2. 1. London. Erpel 3. 1. Holtenau nach Bremen. Fasan 31. 12. London. Ganter 3. 1. Helsingfors. Geier 31. 12. Rotterdam nach Reval. Hecht 1. 1. Riga. Meise 2. 1. Kingslynn. Oliva 2. 1. Holtenau nach Gedingen. Optima 3. 1. Holtenau nach Bremen. Orla 31. 12. Abo. Orlanda 31. 12. Antwerpen nach Bremen. Phoenix 3. 1. Hamburg. Rabe 3. 1. Middlesbrough. Schwalbe 2. 1. Hull. Specht 1. 1. Boston nach Hamburg. Sperber 1. 1. Holtenau nach Antwerpen. Wachtel 1. 1. Kotka nach Rotterdam. Zander 31. 12. Middlesbrough nach Newcastle.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 1. 1. St. Vincent pass. Ginnheim 1. 1. San Nicolas. Schwanheim 2. 1. Antwerpen. Gonzenheim 31. 12. Houston. Bockenheim 31. 12. von Harburg. Kelkheim 31. 12. von Savannah. Eschersheim 31. 12. von Thanishavn.

F. A. Vinnen u. Co., Bremen. Carl Vinnen 31. 12. Santa Fe. Werner Vinnen 1. 1. Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Frankenwald 3. 1. Pentland Firth passiert nach Boston. Vancouver 3. 1. von Cristobal nach Le Havre. Oakland 2. 1. in San Franzisko. Seattle 3. 1. in Curacao. Feodosia 3. 1. in Kingston. Adalia 3. 1. Ouessant passiert nach San Juan de Pto. Rico. Kiel 3. 1. Ouessant passiert nach Veracruz. Rhakotis 3. 1. in Antwerpen. Altona 1. 1. von Padang nach Port Sudan. Cassel 3. 1. von Singapore. Hamm 3. 1. von London nach Hamburg. Essen Rückr. 3. 1. in Suez. Dortmund 2. 1. in Brisbane. Heidelberg 3. 1. in Batavia. Ruhr 4. 1. in Antwerpen. Duisburg 2. 1. Perim passiert nach Port Swettenham. Assuan 31. 12. in Jokohama. Ramses 1. 1. von Penang nach Colombo. Rheinland 3. 1. in Antwerpen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 3. 1. St. Vincent passiert. Cap Norte 4. 1. in Santos. General Artigas 3. 1. in Montevideo. General Osorio 4. 1. von Bremerhaven nach Hamburg. Monte Pascoal 3. 1. Dover passiert. Joao Pessoa 4. 1. St. Vincent passiert. La Coruna 3. 1. von Victoria nach Las Palmas. Natal 3. 1. von Rotterdam nach Bremen. Olinda 2. 1. von Buenos Aires. Pernambuco 1. 1. in Florianopolis. Rio de Janeiro 2. 1. in Rio de Janeiro. Santa Fé 3. 1. in Santa Fé. Tenerife 4. 1. St. Vincent passiert. Tucuman 4. 1. St. Vincent passiert.

Deutsche Afrika-Linien. Tanganjika 3. 1. an Lagos. Wadai 2. 1. an Duala. Usaramo 30. 12. ab Takoradi. Ingo 2. 1. ab Las Palmas. Wagogo 1. 1. ab Morovia. Urundi 31. 12. an Walfischbai. Wolfram 3. 1. an Cotonou. Arcturus 30. 12. ab Las Palmas. Njassa 3. 1. ab Beira. Ussukuma 2. 1. ab Southampton. Watussi 23. 12. ab Las Palmas. Windhuk 31. 12. ab Durban. Ubena 1. 1. ab Daressalam. Usambara 31. 12. ab Lobito.

Deutsche Levante-Linie Gmbh. Akka 3. 1. in Thessaloniki. Antares 4. 1. Gibraltar passiert. Arkadia 4. 1. von Alexandrien nach Tel-Aviv. Cavalla 2. 1. in Payas. Darcoila 3. 1. Gibraltar passiert. Delos 3. 1. von Thessaloniki nach Istanbul. Ernst L. M. Ruß 2. 1. in Panderma. Tinos 3. 1. von Ancona nach Susak.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Palos 31. 12. in Pasajes. Lisboa 2. 1. in Oporto. Sebu 3. 1. von Rotterdam nach Oporto. Tanger 3. 1. von Oporto nach Casablanca. Casablanca 3. 1. von Kopenhagen nach Hamburg. Sevilla 3. 1. in Lissabon. Oldenburg 3. 1. Finisterre passiert.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 1. 1. Azoren passiert nach San Juan. Henry Horn 1. 1. Azoren passiert nach Le Havre. H. C. Horn 1. 1. in Kotka.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 3. Januar. Von der norwegischen Küste: Johann Stadtlander, Franz Dankworth, Ernst Wittpfennig, Martin Donandt, Karlsburg; vom Weißen Meer und der norwegischen Küste: Zieten; vom Weißen Meer: York, Spessart, Skolpenbank, Lübeck, Westerland, Albatros, Ernst Gröschel, Venus; von Island: Deutschland, Solling, Friedrich Busse; von der Nordsee: Würzburg, Johann Hinrichs; von der Ostsee: Möwe. — Am Markt angekündigt für den 4. Jan. von Island: Wilhelm Loh; von der norwegischen Küste: Fritz Hincke, Heinrich Fröhlke, v. Ronzelen; vom Weißen Meer: Lappland, Hornsriff, Else Wilhelms; von der Nordsee: Erfurt, Linz. — In See gegangene und gehende Fischdampfer. 31. Dezember, zum Weißen Meer: Spica; 1. Januar nach der Bäreninsel: Portland, Spreeufer; nach Island: Nordstern, Auguste Kämpf, Franz Westermann; nach der norwegischen Küste: Seefahrt, Kehdingen; zum Weißen Meer: Regulus; 2. Januar von Norwegen zur norwegischen Küste: Hinrich Freese; nach Island: H. Hohnholz; 4. Jan. nach der Nordsee: Würzburg; nach Island: Hannover; zur norweg. Küste: Martin Donandt, Dr. A. Strube; 5. Jan. zum Weißen Meer: Lübeck.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 3./4. Januar. Von See: Fd. H. A. W. Müller, Ottensen, Telschow, Düsseldorf, Halberstadt. Nach See: Fd. Hai, Senator Sachse, Henry P. Newman, Cuxhaven, Memel, Barmen, Gauleiter Telschow.

Zu verkaufen

Auftragsgemäß habe ich die an der **Kranstraße unter Nr. 39** belegene Grundbesitzung, bestehend aus:

Wohnhaus
mit Hofraum und Garten

sowie Mitbenutzung des an dem Nachbargrundstück liegenden Seitenganges zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Emden, den 30. Dez. 1937.

Reinemann, Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich
Donnerstag, d. 6. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
beim Platzgebäude des Herrn Landwirts Emil Becker, **Ostermarsch,**

Abbruchsmaterial

insbesondere einen großen **Posten Nutz- und Brennholz** sowie **Richelpfähle** freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

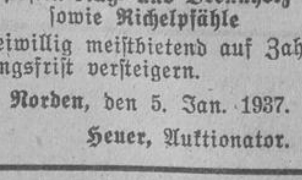
Norden, den 5. Jan. 1937.

Heuer, Auktionator.

Das Haus
Wallstr. Nr. 7 ist unter der Hand zu verkaufen. Näheres **Korsch, Emden,** Ligariusstraße 2.

Gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Jelsche Pleis, Groß-Sander.

Habe einen gekörten



Bullen
welcher zur Ausstellung ausgesucht war, zu verkaufen.
Ludwig Janssen, Holtrop.

Zu verkaufen eine tragende
Stutbuchstute
oder eine volljährige güste
Stute
R. D. Aeißen, Bunderhammrich
Fernruf Ditzumer-Verlaat 31.

1930 erbautes Einfamilien-

Haus

7 Räume, Zentralheizung, Garage, kl. Garten,

beabsichtige ich w. andw. Untern. zu verkaufen. Durch kl. Ausbau auch als geräum. Zweifamilienhaus einzurichten.

Schriftliche Anfr. von n. ernsth. Inter. u. **E. 2085** an die OTZ. **Emden** erbeten.

Gebe 13 Monate alten
staatlich gekörten
Bullen
ab.
G. Petersen, Eisinghusen.

Habe einige junge
Bullen
mit guten Leistungen zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ., **Aurich.**

Ferkel
preiswert abzugeben, desgleichen ein Siemens-
Batterie-Rundfunkgerät
fehlerfrei, wegen Netzanschluß.
Bernhard Hinrichs, Spekendorf.

Stamm-
Sau- u. Eberferkel
höchstprämiiert. Abstammung zu verkaufen.
B. Bruns, Middels-Osterloog.

Zu verkaufen
2 Tonner 40 PS.
Fordlastwagen
neu überholt. Näheres
Karl Lengen, Georgsheil.
Fernruf 83.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 6. Jan. 1938, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar:

in Rahe: 1 Futterdämpfer, Käuferversammlung 9.30 Uhr, Km. 2,8;

in Riepe: 20 Ztr. GR.-Briketts, Käuferversammlung 10 Uhr, Gastwirtschaft Weißes Pferd;

in Ayenwolde: 1 Schnellwaage, Käuferversammlung 11 Uhr, bei der Poststelle.

Schlawatzki, Gerichtsvollzieher, **Aurich.**

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 6. Januar 1938, 10 Uhr, versteigere ich in **Uphusen** bei der Gastwirtschaft Meyer öffentlich meistb. gegen bar:
1 Mastschwein ca. 200 Pfd.

Barkey
Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft
Bernh. Fleßner, Aurich, Burgstr. 8.

Kleine Landstelle
in der Umgebung Aurichs mit etwas Land zum 1. Mai zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter **A 7** an die OTZ., **Aurich.**

Junger Bäcker sucht zum 1. 4. oder später eine gutgehende
Bäckerei
zu kaufen oder zu pachten.
Schr. Angebote unter **E 2083** an die OTZ., **Emden.**

Pferde
anzukaufen gesucht, 4- bis 6-jährige, langschweifig, 170 bis 175 cm groß, und einige 2-jährige, langschweifig u. kupiert. Angebote erbeten an
E. Hinrichs, Leerort
bei Leer. Fernruf Leer 2264.

Holländ. Frühbeetfenster
sucht anzukaufen
Gerhard Dieken,
Gärtnerei, Walle.

Stellen-Angebote

Ländlicher Molkereibetrieb im Kreise Aurich sucht zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
für leichte Kontorarbeiten.
Bedingung: gute Schrift, flottes Rechnen. Kost und Logis im Hause.
Schr. Bewerbungen unt. **A 1** an die OTZ., **Aurich.**

Suche auf sofort eine tüchtige
Haushälterin
für meinen frauenlosen, landwirtschaftlichen Haushalt (vier Personen).
Enno Berends,
Spols b. Remels (Kreis Leer)

Suche ein junges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau nach auswärts (Thür.). Lohn nach Uebereinkunft.
Zu melden in der OTZ **Weener.**

Suche auf sofort eine
erste Gehilfin
gegen hohen Lohn.
J. Lindena, Middelstewehr
bei Eilsum.

Kinderliebes
junges Mädchen
gesucht.
Pastor Riechelmann,
Schortens über Jever.

Als Hausgehilfin nach **Leer** für sofort od. später wird ein
junges Mädchen
gesucht, das schon etwas selbständig arbeiten kann.
Zu erfragen unter **L 5** bei der OTZ., **Leer.**

Für Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
Lehrling
und
Lehrmädchen
gesucht. Schr. Angebote unt. **N 101** an die OTZ., **Norden.**

Ein
zweiter Lehrling
findet freundl. Aufn. bei Fam.-Anschl. und übl. Taschengeld. Reichl. 42 ha neuzeitl. Weidebetrieb, intens. Ackerbau.
Ferner weg. Einberufung meines
jungen Mannes
sofort oder später Ersatz mit Lust zur Ldwsch. Guter Lohn und gute Behandl. Voller Fam.-Anschl. Kurzer Lebensl. und Forderung an
F. ter Hazeborg, Lehrherr für bäuerl. und landw. Nachwuchs, **Friesenhof,** Post Wankendorf Bezirk Kiel.

Suche per Ostern oder früher einen
Lehrling
für Gemischtwaren-Geschäft.
Wilh. Klaaßens, Bunde.

Gesucht auf sofort oder später ein
junger Mann
für die Landwirtschaft bei vollem Familienanschluß.
Willy Witte, Kirchhatten,
Oldenburg.

Suche auf sofort oder später einen
landw. Gehilfen
A. Düselder,
Veenhusen.

Zu sofort oder Ostern ein
Bäckerlehrling
gesucht.
Paul Mauer, Bäckerei und Konditorei, **Leer** (Ostfriesland).

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" J W A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite an der starken Linie ausschneiden!

NWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

bern, das jährlich wiederkehrende große Scheuerfest der Hausfrau. Auch an solchen Tagen die Gemütlichkeit des Hauses nicht restlos auf den Kopf stellen. Ein Zimmer soll für die Familie und für den Gatten zur Verfügung stehen.

Hausrecht ist das Recht, eine Wohnung ungestört zu benutzen. Der Haushaltungsvorstand übt das H. aus. In seiner Abwesenheit sind auch die Ehefrau, die erwachsenen Kinder und die Hausangestellten zur Ausübung berechtigt. Der Haushaltungsvorstand kann kraft seines Hausrechts bestimmen welche Personen er bei sich aufnehmen will.

Hausschlüssel. Der Vermieter muß dem Mieter mindestens einen Hausschlüssel zur Verfügung stellen. Er muß außerdem in gewissen Fällen die Genehmigung dazu erteilen, daß sich der Mieter Hausschlüssel auf seine Rechnung machen läßt, wenn z. B. die Familie aus mehreren erwachsenen Angehörigen besteht. Die Ehefrau hat Anspruch auf einen Hausschlüssel, ebenso erwachsene Kinder und Hausangestellte wenn sie von dem ihnen üblicherweise oder vertraglich zustehenden Ausgang spät heimkommen. Der Schlüssel kann Kindern und Hausangestellten entzogen werden, wenn sie damit Mißbrauch treiben (z. B. zu spät nach Hause kommen). Nach Beendigung des Mietverhältnisses muß der Mieter den vom Vermieter gelieferten Hausschlüssel dem Hauswirt zurückgeben. Das Anfertigen oder Anfertigenlassen von Hausschlüsseln ohne Genehmigung des Hausbesitzers oder seines Stellvertreters (Hausverwalter) ist strafbar.

Hausschwamm, Pilz, der hauptsächlich in feuchten, dunklen Räumen auftritt, ein watteartiges Aussehen hat und eine übelriechende Flüssigkeit absondert. Holz, das von Hausschwamm angegriffen ist, wird schnell zerstört und soll daher sofort verbrannt werden. Es gibt heute Möglichkeiten, den Hausschwamm zu bekämpfen, diese können jedoch nur von Bausachverständigen beurteilt und angewendet werden. (S. auch Hauskauf.)

Haustöchter nennt man junge Mädchen, die bei Familienanschluß in einen anderen Haushalt gehen, um sich dort anlernen zu lassen. Dafür verrichten sie mit der Hausfrau alle hauswirtschaftlichen Arbeiten und erhalten als Entgelt nur ein Taschengeld. Haustöchter müssen bei der Krankenkasse angemeldet sein.

Hauswirt. Die Rechte des Hauswirtes bestimmen sich nach dem Mietvertrag. Der Hauswirt darf die Wohnung des Mieters ohne dessen Erlaubnis nicht betreten, auch wenn der Mieter nach Beendigung des Mietverhältnisses nicht rechtzeitig auszieht. Der Hauswirt kann aber unter Umständen durch einstweilige Verfügung die Erlaubnis zum Betreten der Wohnung des Mieters erwirken.

Emden: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH. — Sparen bei uns: — **Leer.** Gewerbe- und Handelsbank GmbH

Suche zu Ostern oder Mai d. J. für meine **Bäckerei und Konditorei** einen

Lehrling

Wilh. Janßen, Bäckermeister, Carolinensiel.

Kräftig., geweckter Junge als

Schlachterlehrling

gesucht.

Walter Freericks, Papenburg (Ems), Hauptkanal links 10.

Ges. z. 1. Jan. od. später ein

landwirtschaftl. Gehilfe

welch. gut mit Pferden umg. kann.

Otto Lehmkuhl, Klein-Henstedt, Post Harpstedt, Kr. Grafsch. Hoya.

Bewerbungen

keine Originale

beifügen!

Stellen-Gesuche

Junge perfekte Verkäuferin

in ungekünd. Stellung sucht zum 1. Febr. 1938 oder später in Emden oder Leer eine Stellung **in Lebensmittel- od. Konfitüren-**Geschäft. Bewandert in Plakatschrift. Schriftl.. Angebote unter E 2082 an die OTZ., **Emden.**

Jüngerer

Verkäufer

sucht zum 1. Febr. od. später in **Feinkost- und Kolonialwarengeschäft** Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.

Schr. Angebote unter N 100 an die OTZ., **Norden.**

Kraftfahrer

(Kl. II) sucht Stellung als **Beifahrer.** Schr. Angeb. unt. E 2080 an die OTZ., **Emden.**

Suche Stellung als

junger Mann

bin 28 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt.

Angebote unter **W 55** an die OTZ.. **Weener.**

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als

Malerlehrling

T. Ockenga, Maler
Forlitz-Blaukirchen.

Zu vermieten

Freundliche

1. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 1. Febr. zu vermieten.

Emden, Wilhelmstraße 94.

Zu vermieten

2-Zimmerwohnung

mit etwas Land. Zu erfrag. bei der OTZ., **Aurich.**

Zu mieten gesucht

Zum 1. April 1938 oder später

4-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, möglichst Balkon, gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis unter E 2084 an die OTZ., **Emden.**

Witwe mit zwei erwachsenen Kindern sucht

3räumige Wohnung

Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 2079 an die OTZ., **Emden.**

---

2 Herren suchen z. 1. Febr. ein

möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung. Nähe Stadtmitte od. Straßenbahn.

Schr. Angebote unter E 2078 an die OTZ., **Emden.**

Sauberer Handwerker (Tischler) sucht

Logis mit voller Verpflegung

in gutem Hause.

Schriftliche Angebote mit Preis unter **A. 8** an die OTZ. **Aurich.**

Verloren

Am 27. 12. auf der Straße Emden—Papenburg

Reserverad

(Hanomag) **verloren.** Finder wird gebeten, geg. Belohn. Meldung zu machen an

Fritz Siebels, Aschendorf/Ems.

Entlaufen
1 brauner Jagdhund

Wiederbringer Belohnung.

Gerhard Buhr, Marienhafe.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Wittmund

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

I. Unter dem Viehbestande des H. Habben in Mimstede, Gem. Utgast, ist die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestimme ich mit Ermächtigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern folgendes:

Die mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 18. Dezember 1937 (OTZ. Folge 297 vom 20. 12. 37) anläßlich des Seuchenfalles bei Gerhard Lottmann in Mimstede getroffenen Anordnungen gelten unverändert auch für diesen Seuchenfall.

II. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 27. 12. 37 (OTZ. Folge 303 vom 28. 12. 37) zu dem Seuchenfall Hinrich Reents in Borgholt, Gem. Ardorf, ändere ich dahin ab, daß das Beobachtungsgebiet nur die Ortschaften Ardorf und Collrunge umfaßt.

Wittmund, den 4. Januar 1938.

Der Landrat. v. Nassau.

Herausgegeben von
Reichsleiter Philipp Bouhler

Es enthält umfassende Angaben über Gliederung und Organisation der NSDAP., Anschriften der einzelnen Dienststellen, ihrer Leiter, Stellvertreter usw. Eine sechsfarbige Karte der Gaueinteilung Deutschlands sowie eine farbige Beilage mit den Abzeichen der Politischen Leiter und ein großer Textteil machen das Nationalsozialistische Jahrbuch zu einem wertvollen Handbuch für jeden Deutschen.

Leinen RM. 1.40

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München

Plaggenburg

Fettverbilligungsscheine-Ausgabe

Freitag, den 7. Januar, vormittags 9.30 bis 12 Uhr (Unterende), von 2 bis 4.30 Uhr (Oberende).

Plaggenburg, den 5. Januar 1938.

Der Bürgermeister.

Aurich

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen von Rolf Lüken in Neu-Wiegboldsbur, Johann Gastmann in Fahne, Gerd Schön, Dieke Frieling, Dieke Janßen, Reiner Janßen, Alfred Röhling, Frau Mansholt Wwe. und Frerich Frieling in Bagband, Peter Fleetjer in Münkeboe, Bernhard Eden in Boekzetelerfehn, Harm Geiken und Rolf Schmidt in Ihhlowerfehn, Harm Frerichs in Aurich-Oldendorf, Evert Ubben und Jann Rewerts in Riepster-Hammrich, Dirk Buß in Iheringsfehn, Jonas Bohlen in Hatshausen, H. Collmann und Gerhard van Osten in Timmel, Gerd Saathoff in Spetzerfehn, Johannes Behnekamp in Fehnhusen, Jann Sanders, Eilert Weber, Rindert Janßen, Johann Parde in Strackholt, Onno T. Fleßner in Ludwigsdorf, Jakob Heyen in Ulbargen, Aut Ulferts und Jann H. Saathoff in Ochtelbur, Tönjes Gerds de Vries, Tönjes Jakobs de Vries und Jann Ubben in Simonswolde, Klaas Janßen in Forlitz-Blaukirchen, Ubbo Müller Wwe. in Westerende-Holzloog, Tjark Fecht in Holtroperfeld, Gärtner K. Bock in Haxtum und Harm Henkel in Pfalzdorf ist die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 — RGBl. S. 519 — wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet.

Die Gemeinde Haxtum und der Ortsteil Holtroperfeld.

Für das Sperrgebiet gelten die unter Ziff. I und II meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. v. M. — Kreisblatt Folge 280 — angeordneten Vorschriften.

II. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Aurich, den 30. Dezember 1937.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter folgenden Klauenviehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen:

Focke G. Bohlen in Bagband, Witwe Jann Gerdes und Jann Heyen in Bedecaspel, Hinrikus Habbinga, Hermann Itzenga, Hinrich Schoolmann, Meint Klugkist in Engerhafe, Jakob Albers, Domäne Amerland, Gemeinde Engerhafe, Hermann Ihnen in Extum, Peter Brouer in Forlitz-Blaukirchen, Heio Bohlen in Hatshausen, Vollrich Baumann, Hillrich Schoon und Arnold Boelsems in Iheringsfehn, Jann Remmers und Meino Janßen in Moordorf, Geschw. Janßen, Jann Meyerhoff, Luitjen Wilts, Hinrich Frerichs und Albert Albers in Moorhusen, Wwe. Jakobs, Gerd Heddinga und Schneider Schön in Oldeborg, Onno Drost in Plaggenburg, Harm Hippen jr. in Rahestermoor, Feukobus Djuren, Johann de Vries und Ubbo Frieling in Riepe, Heie Hinrichs Saathoff in Schirumerleegmoor und Har. Fecht in Schirum, Diedrich Ackermann und Rieke Heyken in Strackholt, Jakob Djuren in Bernutsfeld, Hilvert Saathoff und Johann Wirringa in Theene, Gerd Hinrichs, Landw. Jürgen Bohlen, Reemt Weers und Bürgermeister Bohlen in Timmel, Bernhard Wicherts in Uthwerdum, Evert Decker und Gebr. Janßen in Westerende-Holzloog, Dirk Janßen in Fahne und Witwe Weert Lübben in Neuwiegboldsbur.

Die Gemeinden Extum, Plaggenburg, Schirum ausschließlich Schirumerleegmoor, der Ortsteil Bernutsfeld und der Gutsbezirk Meerhusen werden nunmehr zum Beobachtungsgebiet erklärt. Im übrigen bleiben die angeordneten Sperrmaßnahmen bestehen.

Aurich, den 30. Dezember 1937.

Der Landrat.

Amtliche WHW Mitteilungen

Am Sonnabend, dem 8. Januar 1938:

große WHW.-Kundgebung in Wittmund

verbunden mit **Militärkonzert,** im Saale „Ostfriesischer Hof".

Es spricht: **Gauamtsleiter und Staatsrat Parteigenosse Denker.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

WHW. Norden

Wir geben bekannt, daß unsere

Nähstuben

Sielschule und **NSV.-Heim Posthalterslohne** jeden Dienstag, nachmittags ab 3 Uhr, und jeden Donnerstag, abends ab 8 Uhr, geöffnet sind. Wir bitten um regen Besuch.

Der Ortsbeauftragte des WHW.

Die Spielschar Lütetsburg

beginnt zugunsten des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1937/38 am **Sonnabend, 8. Januar,** abends 8 Uhr, im **»Weißen Haus« in Hage** mit den Aufführungen des

plattdeutschen Lustspiels:

„Mörgen geiht't los"

En Spill in veer Bedrieten fan Friedrich Lange.

Spälbaas: Gerhard Cassens.

Plan der nächsten Aufführungen:

12. 1. 1938:	**Westerende**
15. 1. 1938:	**Dornum**
19. 1. 1938:	**Arle**
22. 1. 1938:	**Berumerfehn**

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38

Der Kreisbeauftragte. Kreis Norden-Krummhörn.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Haut, die Bekleidung der Oberfläche des tierischen und menschlichen Körpers und der Körperhöhlen. Im engeren Sinne versteht man darunter nur die Bedeckung der Oberfläche des Körpers, während die Bekleidung der Körperhöhlen mit Schleimheit (s. d.) bezeichnet wird. Die Haut ist aber nicht nur Oberflächenbedeckung des Körpers, sondern auch ein eigenes Organ mit mannigfachen Aufgaben. Es dient dem Schutze des Körpers, regelt die Wärme des Körpers durch vermehrte oder verminderte Blutzufuhr, ist Ausscheidungsorgan für Wasser und Salze (vgl. Schweiß!) Die Haut des Menschen besteht aus verschiedenen Teilen: 1. Oberhaut mit der obersten oder Hornschicht und dem sog. Rete Malpighi, in welchem die Farbstoffe abgelagert sind. 2. aus der Lederhaut mit sehr fein verzweigten Nerven und Gefäßen, mit Tastwärzchen, Haarbälgen und Schweißdrüsen. Da die Haut ein lebenswichtiges Organ des menschlichen Körpers ist, muß man natürlich auf ihre Gesunderhaltung bedacht sein und sie sachgemäß pflegen. Häufiges Waschen mit milder Seife, Abfrottieren, damit die Haut immer gut durchblutet ist. Luftbäder, Einfetten mit guten Krems am Abend, damit die Haut auch richtig ernährt wird, Abreiben des überschüssigen Fettes und damit Reinigung der Poren am nächsten Morgen, Puder nie ohne Fettunterlage benutzen, das sind wohl in Kürze die wichtigsten Hinweise für eine zweckmäßige Hautpflege. Siehe Runzeln, Leberflecke, Akne, Warzen.

Hautabschürfung besteht darin, daß die Oberhaut durch mechanische Einwirkung, z. B. Sturz auf den Boden, abgetrennt wird, so daß die Lederhaut freiliegt. Gewöhnlich tritt kein Blut aus, sondern es zeigen sich nur einige Tröpfchen einer wässerigen Flüssigkeit. Heilung durch Neuwachsen der Oberhautzellen. Betupfen mit Jodtinktur und Bedecken mit einem schützenden Pflaster genügt, ist aber nötig, damit keine Unreinheiten eindringen können.

Hautfarbe ist bei den einzelnen Menschen und Rassen verschieden. Sie hängt ab einerseits von den in der Lederhaut eingelagerten Farbstoffen, dem Pigment, und andererseits von der Durchblutung. Vgl. Anämie, Bleichsucht, Gelbsucht. Durch starke Sonnenbestrahlung wird das Pigment als Schutz gegen schädliche Einflüsse der Sonnenstrahlen vermehrt, es entsteht dann die „Sonnenbräunung" der Haut. Hauptsächlich auf den Einfluß der ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes zurückzuführen.

Hautgout, franz., Bedeutung Hochgeschmack, der besondere Geschmack von Wild, das sehr lange abgehangen hat.

Hautgrieß, bis stecknadelkopfgroße weißliche Knötchen bes. im Gesicht und in der Augengegend; sind unter der Oberhaut gelegene hornige Massen, die durch Veränderung der Talgdrüsen

STANDARD-Eierbriketts

aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie fester Prägung und große Heizkraft besitzen.

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Unterricht

Maschinen-, Kurz-, Recht- und Schönschreiben

Tägl. Uebungs- u. Diktatstunden. Anmeldungen noch sofort erbeten.

D. Rohlfs, Esens, Herrenwall 187.

Heirat

Junger strebs. Mann, 24 J. alt, mit schöner eigener Landstelle im Kreise Aurich, sucht die Bekanntschaft eines einf., gesund., strebs. Mädchens bis 28 J. zwecks bald.

Heirat.

Schr. Angebote, mögl. mit Bild, unter A 6 an die OTZ., **Aurich.**

Handwerker, 28 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit freundl. Mädchen, 20—25 J., zwecks spät.

Heirat

Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter L 7 an die OTZ., **Leer.**

Wer Anzeigenwerbung betreibt wird nicht übersehen

Rundschau vom Tage

Flugzeugunfall in Frankfurt

Das planmäßige Streckenflugzeug D-Abur „Charles Haar", das aus Mailand kommend gestern mittag 13.15 Uhr über dem Flughafen Rhein—Main eintraf, stürzte vermutlich infolge plötzlich eintretender besonders starker Vereisung kurz vor der Landung ab und wurde zerstört. Dabei kamen drei Fluggäste, nämlich Fritz Vogel aus Turin, Theodor Casewitz aus Mannheim und Werner Levy aus Berlin sowie die aus Flugkapitän Wagner und den Flugmaschinisten Düster und Johänntges bestehende Besatzung ums Leben.

Schuß in der Theaterloge

Ⓣ Ein dramatischer Vorfall ereignete sich in einem Berliner Theater am Kurfürstendamm. Während der Aufführung ertönte plötzlich ein Schuß aus einer Loge. Schließer und der im Theater anwesende Polizeibeamte stürzten sofort in die Loge, aus der der Schuß gekommen war. Dort lag ein junger Mann bewußtlos am Boden, neben ihm ein Trommelrevolver, mit dem er sich in die Brust geschossen hatte. Der Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Die Aufführung erlitt durch diesen Vorfall keine Unterbrechung.

Drei Kinder verbrannt

Ⓣ In Dammerode bei Bad Karlsruhe bei Oppeln brach in der Besitzung des Waldarbeiters Wollnitz Feuer aus. Der Besitzer weilte um diese Zeit an seiner Arbeitstätte, während seine Frau ebenfalls zu Einkäufen unterwegs war. Die drei Kinder des Ehepaares, von denen das älteste erst sechs Jahre alt ist, waren allein zurückgeblieben. Da die Besitzung vollständig niederbrannte, wurden die drei Kinder ein Opfer der Flammen. Sie konnten nur noch als vollkommen verkohlte Leichen geborgen werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

30 Grad Kälte in Oberbayern

Die seit einigen Tagen in Bayern herrschende große Kälte hat am Dienstag ihren Höhepunkt erreicht. Die bayrischen Stationen verzeichneten zwischen 9 und 30 Grad unter Null.

Nach den beim Reichswetterdienst in München eingetroffenen Meldungen war der Kältepol Füßen-Schwangau mit 30 Grad unter Null. Auf der Zugspitze und in Bad Tölz wurden 24 Grad, in Kempten im Allgäu 22 Grad verzeichnet. Das Nebelhorn bei Oberstdorf meldete 19 Grad. München und Mittenwald hatten 18 Grad Kälte. Der Predigtstuhl bei Bad Reichenhall verzeichnete 17 Grad, aus Bad Reichenhall, Berchtesgaden und Bayreuth werden 13 Grad gemeldet.

Frostschäden an einer Reichsautobahnbrücke

Unter der Einwirkung des starken Frostes der letzten Tage sind an der Reichsautobahnbrücke bei Rüdersdorf (Berliner Ring) zwei Risse entstanden, die es notwendig machten, die Brücke vorübergehend zu sperren. Der Verkehr wird auf der Reichsautobahn zwischen Vogelsdorf und Erkner durch Umleitung aufrechterhalten.

Auto in Kanal gestürzt

Ⓣ Ein furchtbares Autounglück ereignete sich bei Koedijk in der Nähe von Alkmaar. Das Auto eines Kaufmannes aus Bergen, in dem sich seine Frau und seiner vier Kinder befanden, geriet infolge der Glätte ins Schleudern und stürzte in einen Kanal. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnten nur die Eltern und das jüngste Kind im Alter von vier Monaten geborgen werden. Das dreijährige Söhnchen sowie das vierjährige und das fünfjährige Töchterchen ertranken.

Binzer Fischerboot gekentert

Am Dienstag kenterte etwa 300 Meter vom Strande entfernt ein mit drei Binzer Fischern besetztes Boot, das bei Windstärke 6 ausgefahren war, um Netze auf See zu bergen. Die Besatzung des Bootes ist ertrunken.

104 Jahre alt

Ⓣ In außergewöhnlicher Frische konnte in Skirwieth bei Königsberg im Kreise ihrer Kinder und Enkel die älteste Einwohnerin des Ortes, Frau Urte Markschies, das Fest ihres 104. Geburtstages feiern.

Geflüchteter Fahrer gefaßt

Der Rohheitsakt an der Straße Trebnitz-Breslau aufgeklärt

Am Silvesterabend wurde — wie berichtet — der Friseur Fritz Dörner aus Strieße auf der Straße Trebnitz-Breslau überfahren und von dem Kraftfahrer sterbend im Straßengraben liegengelassen. Als Schuldiger konnte ein Erich Bartnick aus Breslau schnell ermittelt und festgenommen werden.

Nach seinem eigenen Geständnis stand Bartnick unter Alkoholeinfluß, als er am 31. Dezember aus Breslau in Richtung Trebnitz fuhr und außerdem war sein Fahrzeug nicht in betriebssicherem Zustande. Es brannte nämlich nur eine Scheinwerferlampe, ein Betriebsfehler, der schon zu wiederholten Malen gerügt wurde, und schon viele Unfälle verursacht hat. Nur infolge dieser beiden Umstände hat er den herankommenden Radfahrer zu spät bemerkt und überfahren. Es war ihm auch nicht möglich, nach dem Ueberfahren des Dörner sein Fahrzeug auf den kürzesten Wege zum Halten zu bringen, sondern er schleifte den unter dem Motor Eingeklemmten fast 100 Meter mit. Als er sah, was er angerichtet hatte, vergaß er jede Menschenpflicht und ließ den Verunglückten im Straßengraben sterben.

Bartnick wird nach Abschluß der Ermittlungen unverzüglich dem Richter vorgeführt, damit seine Aburteilung schnellstens erfolgen kann.

Vater mit vier Kindern verbrannt

Ⓣ In einem Hause an der Lange Molen-Straat in Vilvoorde (Belgien) entstand ein Brand, der tragische Folgen haben sollte. Als die Flammen bereits aus dem Dachstuhl emporschlugen, bemerkten Passanten zu ihrem Entsetzen, wie ein Mann im Nachtgewand auf die Straße eilte, sich dann jedoch wieder in das Flammenmeer stürzte, um seine fünf Kinder zu retten, die in einem oberen Stockwerk des brennenden Hauses schliefen. Versuche der Feuerwehr, sich Zugang in das Innere des brennenden Hauses zu verschaffen, blieben zunächst erfolglos. Als die ersten Feuerwehrmänner in den Flur des Hauses vordringen konnten, fanden sie hier die völlig verkohlte Leiche des 34jährigen Arbeiters Frans Liekens. In einem Zimmer der ersten Etage lagen seine fünf Kinder. Sofortige Anwendung von Sauerstoffgeräten hatte nur bei dem ältesten der Kinder Erfolg. Die vier anderen Kinder waren durch den Rauch erstickt. Das gerettete Kind mußte mit schweren Brandwunden einem Krankenhaus zugeführt werden.

Abraham verkaufte die Frau

Ⓣ Die Warschauer nationale Presse schildert eine Skandalgeschichte, die sich in den Kreisen der jüdischen Hochfinanz abgespielt hat. Der jüdische Großhändler Abraham Winz in Warschau schuldete seinem jüdischen Lieferanten Robert Danilowitz in Lodz einen Betrag von 180 000 Zloty und konnte die Schuld nicht zahlen. Aber er hatte eine junge Frau namens Lola, während der Gläubiger noch unbeweibt war. Daher verkaufte Winz seine Lola an Danilowitz für 180 000 Zloty, der ihm darüber auch eine regelrechte Quittung ausstellte. Es wurde auch ein Rabbiner gefunden, der dem Handel seinen Segen gab!

Schwerverbrecher als rote Oberbonzen

Eine fast endlose Kette von Verbrechen einschließlich drei Mordtaten fand ihre Sühne durch die Verurteilung von vier Oberbonzen der „Bäckergewerkschaft" in Buenos Aires zu lebenslänglichem Zuchthaus (die höchste Strafe, die das argentinische Strafrecht kennt) und Bestrafung von drei weiteren zu 10, 15 und 18 Jahren Gefängnis.

Die gesühnten Verbrechen, die übrigens bis in das Jahr 1930 zurückreichen, wurden nach Moskauer Vorbild und nach amerikanischen Gangstermethoden durchgeführt, um die Monopolstellung der marxistischen Gewerkschaft zu erzwingen. Bäckermeister, die sich dem Zwange der Gewerkschaft nicht fügen wollten und es „wagten", unorganisierte Gehilfen einzustellen, wurden entweder kurzerhand ermordet, ihre Betriebe in Brand gesteckt oder entführt.

Dampferzusammenstoß im Rigaer Hafen

Bei starkem Nebel stieß im Rigaer Hafen der schwedische Dampfer „Konung Oskar" mit dem sowjetrussischen Dampfer „Ochta" zusammen. Von den Besatzungen der Dampfer kam niemand zu Schaden, doch haben beide Dampfer erhebliche Beschädigungen erlitten.

Traum entlarvt Verbrecherin

Ⓣ In Lemberg wurde kürzlich auf ungewöhnliche Art ein Verbrechen aufgedeckt. Die Frau eines Beamten hatte in den Anlagen des Messegeländes ein Kind aufgefunden, das eine Schlinge um den Hals trug und in Lumpen gehüllt war. Sofort übergab die Frau das Kind der Obhut des Lemberger Kinderkrankenhauses, und jetzt nach Wochen wurde die Mutter des Kindes durch einen seltsamen Zufall ermittelt.

Die Frau des Beamten wachte eines Tages auf und erzählte ihrem Mann, daß sie im Traum die Mutter des Kindes gesehen habe, das sie kürzlich im Park fand, und zwar in der Frauenabteilung des öffentlichen Krankenhauses, Zimmer 52 oder 54. Dort im Bett neben ihr habe sich die Mutter des Kindes befunden, eine große, schlanke, brünette Frau, die das Kind schlug und es schließlich aus dem Zimmer stieß.

Eine Beamtin des Lemberger Fahndungsdienstes, die von dem Traum erfuhr, begab sich in das Krankenhaus, und tatsächlich stellte sich heraus, daß bis zum 26. Dezember im Zimmer 52 eine Frau mit einem Kind lag, auf die die Beschreibung paßte. Man stellte fest, daß diese Frau Marie Waniuk hieß und nahm Nachforschungen nach ihr auf. In den städtischen Baracken wurde die Frau schließlich aufgefunden. Als man sie nach ihrem Kinde fragte, fing sie zu weinen an und erzählte schließlich, daß sie es wegen ihrer großen Notlage im Park auf dem Messegelände ausgesetzt habe. Sie habe bald darauf ihre Tat bereut und habe das Kind zurückholen wollen, doch sei es inzwischen verschwunden gewesen.

Kurzmeldungen

In seinem Heimatort Nassereith in Tirol ist am Dienstag der Tiroler Dichter und Dramatiker Franz Kranewitter im 78. Lebensjahr einer Lungenentzündung erlegen.

Der englische Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lord Dufferin verließ Dienstag im Flugzeug Southampton zu einer zweimonatigen Rundreise durch Ostafrika, auf der er von seinem Privatsekretär begleitet wird. Dufferin begibt sich zuerst nach Sansibar.

Das belgische Kabinett hat beschlossen, die belgischen Eisenbahntarife für den Personen- und Güterverkehr um 5 v. H. zu erhöhen.

Die norwegische Staatsbank hat den Diskontsatz von bisher 4 v. H. auf 3½ v. H. ermäßigt. Der bisherige Satz war seit dem 7. Dezember 1936 in Geltung.

Auf die Gefahr einer Flucht der Juden aus Rumänien in die benachbarten Länder weist der Warschauer „Dziennik Narodowy" hin. Unter diesen benachbarten Ländern befinde sich auch Polen. Das Blatt fordert die Schließung der Grenze.

Ministerpräsident Salazar hat eine umfassende Neuorganisation des portugiesischen Heeres durch Herabsetzung der Friedensstärke und Zusammenfassung der Waffengattungen vorgenommen.

Nach einer Moskauer Meldung der „Kurjer Czerwony" soll sich Kriegskommissar Woroschilow in den nächsten Tagen nach dem Fernen Osten begeben, um dort an den großen Wintermanövern zu Lande und auf der See im Bezirk von Wladiwostok teilzunehmen.

Wie aus Bagdad verlautet, ist die französische Rekordfliegerin Marys Hilsz etwa 50 Kilometer von Djask im Iran wohl und munter aufgefunden worden.

Der mexikanische Innenminister Guerrero ist zurückgetreten. Gerüchtweise verlautet, daß weitere Ministerrücktritte folgen werden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; **Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung:** Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krigler; sämtlich in Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — **D.-A. Dez. 1937:** Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfg., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpfg.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 365
Oldenburgische Staatszeitung	33 507
Wilhelmshavener Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267

Hamburger Schiffe — Spielball des Meeres

Kampf um drei gestrandete Dampfer an der Mittelmeerküste

Ⓣ In Hamburger Schiffahrtskreisen verfolgt man mit größter Spannung die Bergungsarbeiten an einigen Hamburger Dampfern, die im schweren Sturm an der marokkanischen Küste strandeten. Das Unglück ereignete sich im Hafen von Melilla. Durch einen urplötzlich aufkommenden orkanartigen Sturm, wie er gerade an den Küstenstrichen des Mittelmeeres öfters aufzutreten pflegt, wurden hier nicht weniger als fünf große Dampfer, darunter allein vier Hamburger Schiffe, auf Strand geworfen. Es handelt sich dabei um den Dampfer „Traunstein" der Reederei Arnold Bernstein, den Dampfer „Luise Leonhardt" der Reederei Leonhardt und Blumberg, den Dampfer „Boltenhof" der Reederei August Bolten, den Dampfer „Maritza" der Reederei H. Schuldt und den englischen Dampfer „Marklyn". Von diesen Schiffen ist der Hamburger Dampfer „Traunstein" bereits in Sicherheit.

Nicht mehr die offene See erreicht

Die Schiffe lagen im Hafen von Melilla, um hier mit Erz beladen zu werden. Als der Sturm mit urplötzlicher Gewalt losbrach, gelang es den Schiffen nicht mehr, die offene See zu erreichen. Trotz aller Gegenmaßnahmen — Ausbringen der Anker, Schrecken der Ketten usw. — wurden die hoch aus dem Wasser liegenden Schiffe auf den Strand oder auf die Hafenmole geworfen. Am besten erging es dabei nach Mitteilungen der Reederei noch dem Dampfer „Traunstein", der außerhalb des Hafens strandete. Die See setzte das Schiff so günstig auf, daß es bereits im Laufe des Dienstag mit eigener Kraft wieder freikommen konnte. Nach Berichten seines Kapitäns Lemmermann ist das Schiff dicht und nunmehr außer jeder Gefahr. Es befindet sich auf der Fahrt nach Gibraltar, wo es ins Dock gehen wird.

Der Sturm warf das Schiff noch höher

Etwas mehr wurde die „Luise Leonhardt" mitgenommen. Wie die Reederei mitteilt, sitzt das Schiff auf einem Felsen, der die Tanks 4 und 5 durchstoßen hat. Das Schiff selbst ist jedoch dicht geblieben. Leider hat der Sturm inzwischen erheblich an Stärke zugenommen und den Dampfer mehrere Meter höher auf Strand gesetzt. Eine unmittelbare Gefahr für das Schiff besteht noch nicht. Allerdings dürften die Aussichten für eine schnelle Bergung durch die neuen Umstände schlechter geworden sein.

Der Dampfer „Boltenhof" sitzt gleichfalls hoch auf Strand. Der Reederei sind noch keine Einzelheiten zugegangen, so daß man über die Lage des Schiffes noch nicht im klaren ist. Eine Gefahr für die noch an Bord befindliche Besatzung besteht nicht. Der Dampfer „Maritza", das einzige moderne unter den Havaristen — er wurde erst im Jahre 1936 erbaut —, ist abbergungsfähig, wenn sich die Lage nicht durch unvorhergesehene Zufälle verschlechtert. Das Schiff ist bei der Strandung gleichfalls dicht geblieben. Die Sicherheit der Besatzung ist nicht gefährdet.

Die Mittelmeerhäfen sind ungeschützt

Es ist in den letzten Monaten nun bereits das zweitemal daß die für die Küstenstriche des Mittelmeeres so charakteristischen, plötzlich aufkommenden Stürme Opfer an Schiffen unserer Flotte fordern. Vor einigen Wochen strandete der deutsche Dampfer „Manissa" an der türkischen Küste unter ähnlichen Umständen. Auch die Doppelstrandung der beiden Hapagdampfer „Danubis" und „Mazedonia", die sich unter gleichartigen Umständen abspielte, dürfte noch in Erinnerung sein. Es spielt dabei eine Rolle, daß die Häfen des Mittelmeeres zumeist offen und nur unvollkommen durch Hafenmolen und Wellenbrecher vor der See geschützt sind. Auf allen Schiffen, die in der Levante-Schiffahrt beschäftigt sind, ist man daher auf diese Eigenarten vorbereitet. Man weiß, daß bei einem plötzlich aufkommenden Sturm eine Strandung des Schiffes im ungeschützten Hafen nur mit Sicherheit zu verhindern ist, wenn es gelingt, das Schiff aus dem Hafen in die freie See zu bekommen. An der türkischen Küste, die besonders berüchtigt für die überraschenden Stürme ist, wird daher der gesamte Lösch- und Ladebetrieb in den Hafen schon seit altersher auf plötzlich eintretende Naturereignisse abgestellt. Stets liegen hier die Schiffe auch während des Löschens und Ladens mit klarer Maschine, um bei drohender Gefahr sofort aus dem Hafen in die freie See zu dampfen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Esens

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuch von Esens Band 17 Blatt Nr. 69 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundbesitz **am 15. März 1938, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Wohnhaus mit Hofraum Butterstraße Hs. Nr. 35, die Autogarage mit Wohnräumen und Hofraum Butterstraße 32, das Wohnhaus mit Torfschuppen und Hofraum Kirchstraße 57 und Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten am Goldenen Ort Haus Nr. 55, 56, bestehend aus den Parzellen 74, 304/76, 266/77, 78 Ktbl. 5 der Gemarkung Esens zur Gesamtgröße von 8,48 Ar mit 1915 RM. Nutzungswert. Grundsteuermutterrolle Art. 665. Geb.-Steuerrolle 55, 57, 350, 353.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals die Eheleute Lehrer a. D. Dietrich Rohlfs und Alma geb. Janssen zu Esens zu je ½ eingetragen. Durch rechtskräftigen Zuschlagsbeschluß vom 16. Februar 1931 ist der Grundbesitz dem Landwirt Siebelt Frerichs in Stedesdorf zugeschlagen.

Auf dem Grundbesitz wird das Hotel „Zur alten Residenz" betrieben. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Esens, 11. 12. 1937.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der halbe Anteil des Ehemannes Baumfalk an dem im Grundbuche von Utgast Band IV Blatt Nr. 66 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundbesitz **am 8. März 1938, 10½ Uhr,** in der Gastwirtschaft von Schröder in Utgast versteigert werden.

Das Wohnhaus mit Schmiedewerkstatt, Stall und Hofraum in Utgast zur Gesamtgröße von 6,42 Ar, Kartenblatt 2 Parzelle 97 der Gemarkung Utgast. Geb.-St.-R. Nr. 78, Art. der Mutterrolle 170.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1937 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals die Eheleute Schmiedemeister Theodor Baumfalk und Bernhardine geb. Peters in Utgast zu gleichen gedachten Anteilen eingetragen.

Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Esens, 11. 12. 1937.

Landesbibliothek Oldenburg

Achtung! Sondermeldung!

Ab morgen früh großer

billiger Seefischverkauf

zu niedrigsten Preisen!

Zum Verkauf kommen

ca. 200 Ztr. Koch- und Portions-Schellfische sowie hochprima **Nordsee-Bratschellfische!**

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, den 7. bis einschl. Montag, den 10. Januar

„Capriolen"

mit Marianne Hoppe, Gustaf Gründgens, Fita Benkhoff u. a.

Beiprogramm: Zinnfiguren, Heiratsantrag u. Ufa-Wochenschau

Schlempe

geben wir ab Sonnabend, den 8. Januar, für eine Zeitdauer von etwa 4 Monaten aus. Die Schlempe ist hergestellt aus Zuckerrübenschnitzeln. — Der Preis beträgt für

100 Liter 30 Pfennig.

Doornkaat Aktiengesellschaft

Tanzkursus Aurich, „Piqueurhof"

Der bereits angezeigte neue Kursus beginnt **Freitag, den 7. Januar, abends 8¼ Uhr.** Eine größere Anzahl Damen und Herren haben sich bereits angemeldet. Weitere Anmeldungen aus Stadt und Land an dem betreffenden Abend.

Tanzschule Culin.

200.00 Rm. 1. Preis

2. Preis 100.00 Rm. 4. Preis 50.00 Rm.
3. Preis 75.00 Rm. 5. Preis 40.00 Rm. usw.

Preisschießen im Gasthof de Vries, Aurich

C. Mescher.

Das Winterfest des „Harlinger Reitklubs", Esens

bestehend aus großem **Militärkonzert und Tanz** findet nunmehr am **Sonnabend, 8. Januar,** 8 Uhr abends im „Deutschen Haus" (Rob. König) statt. Mitglieder haben das Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Die Apotheke in Friedeburg

die ich am 1. Januar 1938 übernommen habe, hat den

Fernsprech-Anschluß Nr. 65

erhalten. — **E. Wolffram.**

Pewsum, Hotel zur Post, Henze

Tanzschule Hausdörfer, Emden, Anr. 3189

Der **neue Tanzkursus** verbunden mit Gesellschaftslehre für Damen und Herren beginnt in **Pewsum,** bei Henze, am **Dienstag, 11. Januar,** abends 8 Uhr. Anmeldungen bei Henze und in der ersten Tanzstunde.

Kohlen / Koks / Briketts

Philipp Visser

Kontor: Emden, Bonesse 14—15, Fernuf 2511.

Morgen früh

große Sendung billiger Seefische

Kochschellfisch	Pfund 18 und 25 Rpf
Nordsee-Bratschellfisch	Pfund 18 Rpf
Nordsee-Portionsschellfisch	Pfund 25 Rpf
Rotbarschfilet	Pfund 45 Rpf
Seelachsfilet	Pfund 30 Rpf

sowie alle Sorten frische Räucherwaren.

Louis Krüger / Emden

Große Straße 46. — Fernruf 2320.

Gedenket der hungernden und frierenden Vögel

Für die Reise

Koffer und Offenbacher Lederwaren

aus dem Fachgeschäft

E. J. Kielmann

Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

Naumann

Die Marke der Qualität

Gottlieb Symens, Emden

Wilhelmstraße 79

Ford Ersatzteil-Auslieferungslager

Auto-Zumpe

Emden, Fernruf 3230.

Verunglückte Autos

werden fachgemäß repariert durch

Autobau Meiborg

Emden — 3373

Familien-Anzeigen

finden in der „OTZ" weiteste Verbreitung

Fahrschule

für alle Klassen

C. van Hove, Emden

Automobile — Fahrräder

Emden-Wolthusen. Fernr. 2201.

Trauerhalber

bleibt mein Geschäft

am Donnerstag

dem 6. Januar 1938

ab 1.00 Uhr mittags

geschlossen

Adde Cassens, Esens

Familiennachrichten

Am 2. Januar 1938 verschied nach schwerer Krankheit unser lieber Kamerad

Johannes Damerius

Eggelingen

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hitler-Jugend
Gefolgschaft 26/191
Wittmund.

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Maaike Sanders, geb. Wiltfang
Heinrich Sanders

Loquard, den 4. Januar 1938.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Gendarmeriehauptwachtmeister Fuchs u. Frau
Jannette, geb. Jungvogel

Süderneuland, 3. Januar 1938.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden

Töchterchens

an

Konsistorialrat Nierhoff und Frau
Cläre, geb. Döring.

Aurich/Sandhorst, den 4. Januar 1938.

Ihre am 2. Januar in Brake i. L. vollzogene **Vermählung** geben bekannt

Ing. Folkert Krull
Elfriede Krull, geb. Golle

Dessau-Großkühnau, Baumschulenweg 51

Woquard, den 4. Januar 1938.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Jan Friedrich Janßen Barfs

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Antje Barfs, geb. Riemann
nebst Kindern.

Beerdigung Freitag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Emden, den 4. Januar 1938.

Statt Karten.

Gestern abend starb plötzlich und vollkommen unerwartet meine liebe Frau, meine gute Mutter

Christiane Gottfried

geb. Rosenkranz

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Gottfried u. Sohn

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Januar, um 2 Uhr vom Trauerhause, Bentinksweg 24, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Ditzum, den 4. Januar 1938.

Heute abend entschlief an den Folgen eines Schlaganfalles meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frauke Bültjer

geb. Kampen

in ihrem 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

H. Bültjer und Familie

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 8. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Heimganges meiner lieben Mutter und unserer lieben Großmutter

Gesine Wilks

im Namen aller Angehörigen meinen aufrichtigsten Dank!

Emden, den 5. Januar 1938.

Marie Köhler, geb. Wilks.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust meines unvergeßlichen Mannes, unseres teuren Vaters, sagen wir allen hierdurch unsern

aufrichtigsten Dank.

Elmerich Janßen, geb. Wieting
und Kinder.

Middels-Westerloog, im Januar 1938.

Danksagung

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

J. Eden und Familie.

Sandhorst, den 4. Januar 1938.

Landesbibliothek Oldenburg